

# Neues zu Alexander von Humboldts Biographie, persönliches - gesucht in dessen ‚Sämtliche Schriften‘ Berner Ausgabe (2019) \*

Von Markus Breuning, Bern

## Inhaltsübersicht

Einleitung .....	2
Vorbemerkung.....	3
Kennzeichnung: Δ .....	3
Band I .....	3
Band II.....	12
Band III .....	18
Band IV .....	22
Band V.....	27
Band VI .....	32
Band VII.....	37
Quellen der Aufsätze nach Bände .....	42

---

\* Lubrich, Oliver; Nehrlich, Thomas: AvH. Sämtliche Schriften. Berner Ausgabe. (10 Bände). Mitarbeit: Sarah Bärtschi und Michael Strobl. München (dtv) 2019 (ISBN 978-3-423-59089-1.) -

*Bandherausgeber:* **I** 1789-1799 Wübben, Yvonne; Bärtschi, Sarah; **II** 1800-1809 Clark, Rex; Bärtschi, Sarah ; **III** 1810-1819 Welge, Jobst; Strobl, Michael; **IV** 1820-1829 Wernicke, Norbert D.; Strobl, Michael; **V** 1830-1839 Metz, Bernhard; Nehrlich, Thomas; **VI** 1840-1849 Müller-Tamm, Jutta; Strobl, Michael; **VII** 1850-1859 Eibach, Joachim; Nehrlich, Thomas -- *Redakteure:* Wernicke, Norbert D. **VIII** Werkzeuge – Apparat - Fiedler, Corinna **IX** Übertragungen – Übersetzungen; Görbert, Johannes **X** Durchquerungen – Forschung

## Einleitung

*Nachfolgende Bemerkungen, und Aussagen entnehme ich Band VIII [Einführung S. 7f; Editorischer Bericht S. 22-76] in wörtlichen Zitaten. (Auslassungen hier von mir mit Klammer vermerkt).*

Nach neuestem Forschungsstand erschienen zu Humboldts Lebzeiten, zwischen 1789 und 1859, rund 800 im engeren Sinn verschiedene Texte zusammen mit ihren Wiederveröffentlichungen, Bearbeitungen und Übersetzungen in insgesamt rund 3600 Drucken. [8]

Die Werkgruppe der unselbständigen Schriften ist in der Tat überaus schwierig zu überblicken. Humboldts Texte wurden in mehr als ein Dutzend Sprachen übersetzt. Sie sind weltweit über mehr als 1240 Periodica verteilt, die an mehr als 440 Orten erschienen. [8]

An Humboldts *Sämtlichen Schriften* können wir die intellektuelle Entwicklung ihres Verfassers ablesen. Rund 750 Aufsätze, Artikel und Essays – das entspricht in 70 Jahren durchschnittlich fast einen Text pro Monat – stellen eine viel genauere und kontinuierliche Publikationsbibliographie dar als 25 Bücher – eines alle drei Jahre. [11]

Mit seiner Forschungs- und Publikationstätigkeit, mit seiner Bekanntheit und diskursiven Präsenz veränderte sich auch Humboldts öffentliche Rolle. Bereits während seiner amerikanischen Reise arbeitete er durch gezielte Mitteilungen an seiner medialen Selbstdarstellung. Nach seiner Rückkehr erlangte er immer mehr Aufmerksamkeit und Zugang zu den internationalen Foren und Debatten. Der Forscher und Reiseschriftsteller wurde zur *Celebrity* und zum *Public Intellectual*. [12]

Alexander von Humboldt hat keine Autobiographie veröffentlicht. [...] „Mein Leben sucht in meinen Schriften“. Dieser Devise können wir auf der Grundlage seiner gesammelten *Schriften* nun folgen. Denn Humboldts Schriften [...] enthalten in der Tat Tausende biographische Informationen. Zwar erzählt Humboldt nur ausnahmsweise zusammenhängende Lebensgeschichten, aber seine Texte sind durchsetzt mit Daten, Fakten und Episoden: mit zahlreichen (Auto-) *Biographemen*, die neues Licht auf sein Leben werfen.

Die meisten der zahlreichen Humboldt-Biographien haben diese Werkgruppe jedoch weitgehend oder sogar ganz ausgeblendet. [...] Dabei erfahren wir in seinen Schriften oft nebenbei, mit wem Humboldt sich ausgetauscht oder zusammengearbeitet hat, wen er als enge Freunde oder als geschätzte Kollegen erachtete, wo und wann er Messungen durchgeführt und Daten erhoben hat, welche Briefe er erhielt und wessen Werke er studierte, ... [14]

Das Corpus von Humboldts Schriften besteht freilich längst nicht nur aus Fragmenten seiner Bücher. Rund zwei Drittel von ihnen haben keine Entsprechung in den Buchwerken, sie stellen also eigenständige Texte dar, deren Inhalte Humboldt nicht anderweitig veröffentlicht hat. [15]

---

# Neues zu Alexander von Humboldts Biographie

## Vorbemerkung

Die zeitgemässe historische Schreibweise Humboldts wurde selbstverständlich nicht angetastet. Das gehört zu einem historischen Text. Es mutet heute zum Teil komisch an. Das beginnt schon mit seinem Namen: z.T. Humbold statt Humboldt, Alex. statt Alexander, thun, theils, schikken, bey, blos, z.T. Caraccas für Caracas, Orenoco für Orinoco, Kumana für Cumaná, usw.

## Kennzeichnung: $\Delta$

- Arbeiten, von Humboldt selbst übersetzt, werden angefügt!
- Arbeiten, die nicht in Deutsch erschienen sind und nicht in diese Sprache übersetzt wurden, werden vor der Seitenzahl mit  $\Delta$  gekennzeichnet, weil fremdsprachlicher Text in den fortlaufenden Bänden I-VII, aber deutsche Übersetzungen chronologisch alle im Band IX übersetzt wurden.

## Band I

### 2 Abhandlung vom Wasser im Basalt. S. 21-22

21 [...] Als ich im Herbste 1789 und im [22] Frühjahr 1790 die Unkeler Basalte untersuchte, fand ich selbst die Hölung, aus denen das Wasser ausgelaufen war.

### 5 Vom Hrn von Humbold[t], dem Jüngern, in Hamburg S. 29

[...] Ich bin weit davon entfernt, Hypothesen umstossen zu wollen. Meine einzige Absicht in allen dergleichen Fällen ist nur, Thatsachen zu sammeln, wo die Natur sich nicht ganz nach unsern jetzigen Hypothesen erklären lässt. – Seit ich aus England durch Frankreich zurück bin, habe ich noch das Vogelsgebirge und den Rhein im Fuldaischen besucht, um einmal die Basalte in zusammenhängenden Bergketten zu sehen, wo sie sich fast, wie die Sandsteingebirge, neben denen sie ziehen, verhalten. [...]

### 8 Auszüge aus Briefen Von Hr. F. A. v. Humboldt d. d. 22 Sept. 1791. Freyberg im Erzgebirge. S. 33 [Totalabschrift]

Ich habe, ob mir gleich das practisch-bergmännische viel Zeit wegnimmt, doch eine Arbeit über die hiesige Flora, besonders über die Flora cryptogamica angefangen. Ich erstaune täglich über den Reichthum unterirdischer Vegetation und über die Beständigkeit der Formen. Pflanzen, Schwämme die Scopoli aus Schemnitzer Stollen abgezeichnet, finde ich hier ganz so ähnlich, als habe er dasselbe Exemplar gehabt. Ich zeichne die neuen Species ab, beobachte den Fortgang der Vegetation, da ich eine Flechte oft lange hintereinander besuchen kann. Ich stelle eigene Fahrten an, wenn ich höre, dass einer auf einem alten Bau viel vermodertes Holz, der Hauptquelle meiner Flora Fodinarum gefunden hat. An Mühe lass ich es nicht fehlen, dennoch fühl' ich sehr, dass das Werk eines Botanikers, mehr, als eines Botanophili, wie ich,

bedürfte. Im Winter hoffe ich, mein kleines Specimen Florae Freybergensis drucken zu lassen.

Gestern fuhr ich mit dem Bergrath Charpentier auf einer hiesigen Grube, dem Kurprinzen, wo wir eine Flechte 4 Fuss lang und gewiss 2 Fuss breit fanden. Es ist eine neue Species von Usnea (Lichenes filament. Linn.) die ich verticillata genannt habe. Die Fuci abgerechnet, ist wohl nie ein Beyspiel einer grösseren Algae entdeckt worden. Die Bergleute erschracken, als sie das Gewächs hangen sahen. Eine wahre Adansonia ihrer Art!

**14 Practical Observations on the British Grasses best adapted to the laying down, or improving of Meadows, to which is added an enumeration of the British Grasses, by William Curtis. London 1790. 8. (67 Seiten) S. 50-52**

[51] Bei jeder Grasart giebt H. Curtis ihre Blütezeit, ihren vortheilhaftesten Standort &c. &c. an, [...] Hierauf folgen ähnliche über Agrost. Capillaris, A. palustris, Aira aquatica, Alopec. Genuiculat. Avena elat. A. flauexens. A. pubesc. Briza media. (H. Curtis nennt sie nur moderately productive, doch fand sie Recens[ent] auf den schönsten Weiden am Avon in Sommersetshire und Glocestershire sehr häufig.) [...] [52] [...] - Elym. Genuiculatus Curt. (den Recens. mit einer hier nicht aufgeführten, Poa panacea Curt. der elegantesten unter allen Poen, im Oxforder Garten bei H. Sibthorp sah) – [...]

**15 Ueber den Syenit oder Pyrocilus der Alten; eine mineralogische Berichtigung S. 53-55**

[55, Schluss] Da mir die Wahrheit, nicht aber meine Meynungen wichtig sind, so wird' ich nicht anstehen, jeden andern Irrthum, den ich bei einer so schwierigen Untersuchung etwa begangen habe, so bald er mir aufstösst, freimüthig anzuzeigen. *H-t.*

**18 Aus einem Briefe des Hr. v. Humboldt zu Arzberg am Fichtelberge S. 59-61**

[60] Auf einer Reise durch das Wunsiedler Bergamt entdeckte mein lehrreicher Begleiter Herr Hof-Kammerath Tornesi, der viele scharfsinnige Beobachtungen über [61] das hiesige Gebirge gesammelt, auch bereits eine interessante mineralogische Karte darüber zu entwerfen angefangen hat, ...

**20 Beobachtungen über die Staubfäden der Parnassia palustris [{veröff. 1792 !}] S. 65-66**

[65] Im Sommer 1788 fand ich eine Parnassie, in welcher der Fruchtknoten von zwey Staubfäden zugleich befruchtet wurde. [...]. [66] Durch wiederholte und genauere Beobachtung bemerkte ich indess, dass diese vermeinte Anomalie der Oekonomie der Pflanze eigen sey. – [*Sumpferzblatt*]

**21 Entwurf zu einer Tafel für die Wärme-leitende Kraft der Körper S. 67-71**

[71] Wo die Differenzen so klein sind, muss man sehr *misträuisch* gegen meine Angabe seyn. [Ist letzter Satz der Abhandlung!]

**23 A. v. Humboldt Mineral. Beobacht. über einige Basalte am Rhein. 1790. p. 85 S. 74**

[...] Diese Flechtenart [Lichen crispus] scheint, wie ich schon an mehreren Orten (hauptsächlich am Weissener, zwischen Allmerode und Allendorf) bemerkte, auf dem Basalt sehr häufig zu sein.

## **26 Ueber eine zweifache Prolification der *Cardamine pratensis* S. 89-90**

[89] [...] Daher stehe ich nicht an, eine Beobachtung bekannt zu machen, die ich selbst anzustellen Gelegenheit hatte ... Im Frühlinge dieses Jahrs sah ich in dem Walde zwischen Berlin und Tegel, auf einer botanischen Excursion eine *Cardamine pratensis*, welche durch die Grösse ihrer Blüthentheile und die Dicke ihrer Stengel meine Aufmerksamkeit reizte.

## **28 Versuche und Beobachtungen über die grüne Farbe unterirrdischer Vegetabilien S. 131-136**

[131] [...] Ich werde suchen, die *Thatsachen*, die sich mir darboten, von den *Hypothesen* zu trennen, welche ich darüber entwarf, damit ich „die Geschichte der Natur nicht mit der Geschichte meiner Meinungen vermenge.“ [...] - [136] Ich bitte zum Schluss dieser Abhandlung nochmals, dass man die *Thatsachen*, die ich aufstelle, nicht mit meinen Vermuthungen darüber verwechsle. *Videmus enim omnesrationes*, ...

## **29 Vom Hrn. v. Humboldt in Freiberg S. 137-138**

[137] Bey meiner nun bald vollendeten Untersuchung über den Weberstuhl und die Webestoffe der Alten bin ich sehr zufällig auf eine Bemerkung gestossen, die mir sehr auffallend und ganz übersehen scheint. [Über grüne Farbe der Pflanzen, in Schrift Aristoteles]

**35 [Richtigstellung] S. 147** [*Reuss, Min.Geogr. v. Böhmen 1793, Humboldt als Mitverf. einer Abh. von Freiesleben, Humboldt verneint*]

[...] Genauen und unpartheyischen Oryktognosten, welche seine musterhafte Charakteristik neuer Fossilien mit den mangelhaften äusseren Beschreibungen in meinen älteren Schriften vergleichen, kann der Abstand meiner Arbeit von der seinigen nicht entgehen.

## **36 Aus einem Briefe des Herrn Oberbergraths von Humboldt an Herrn Hofrath Blumenbach S. 148-149**

[148] [...] [Galvanismus] Was ich erzähle, habe ich theils Herrn Volta unter meinen Augen experimentiren sehen, theils habe ich es, bey meinem Aufenthalte in Como, selbst wiederholt.

## **40 Marburg, b. Bayrholder: Das Hessische Mineralien-Cabinet bey der Fürstl. Hessischen Universität Marburg beschrieben – von J.S. Waldin, Prof. der Mathem. u. Physik. 1. St. 1791. 2. St. 1792. 3. St. 1792. 8 S. 161-163**

[161] [...] Jeder Schriftsteller sollte doch so viel Achtung für das Publicum haben, dass er sich mit den Fortschritten seiner Wissenschaft bekannt machte, um zu beurtheilen, ob er etwas neues (sey es Beobachtung oder Hypothese) liefern, ob er es in der Reinheit der Sprache ausdrücken könne, welche wenigstens von einem akademischen Lehrer zu fordern ist. Rec[ensent] würde sich dieser Rüge gern überheben, wenn nicht der elenden mineralogischen und bergmännischen Schriften jetzt so viele erschienen, wenn nicht durch dieselben bey angehenden Bergleuten, (welche bequemer Bücher lesen, als Gruben befahren,) irrige Begriffe über die Gebirgskunde so schnell und unaufhaltsam verbreitet würden.

## **41 Ueber die gereizte Muskelfaser Aus einem Briefe an Herrn Hofrath Blumenbach vom Herrn Oberbergrath F.A. von Humboldt S. 164-172** [*Aufforderung, seine Versuche öffentlich bekannt zu machen*]

[164] [...] Der stete Wechsel meines Aufenthalts, zu dem mich meine öffentliche Lage veranlasst, und das Umherziehen in Gebirgen, wo Bücher und wissenschaftlicher Umgang fehlen, hat mich manches für neu ansehen lassen, was es nun nicht mehr ist, da Zufall oder Forschungsgeist andere Physiker auf denselben Weg leiteten. Herrn Pfaffs neueste treffliche Schrift, *über die thierische Electricität. Leipzig 1795*, hat mich, am Ziele meiner Arbeit, veranlasst, sie noch einmal gänzlich umzuformen. Vergleichen Sie selbst, lieber B., was ich Ihnen im April von meinem Manuscripte schickte, mit Herrn Pfaffs Versuchen, und Sie werden sehen, wie wundersam sich zwey Menschen begegnen, die an so entfernten Orten in der physiologischen Untersuchung fortschritten. So ehrenvoll dieses Begegnen auch für mich ist, so pflichtwidrig schien es mir, dem Publicum einerley Materialien in verschiedenen Formen vorzulegen. Es kommt hier auf Erweiterung der Wissenschaft, nicht auf eine elende Priorität der Ideen an. Ich mache es mir daher zum Gesetz, nur das in meine Schrift überzutragen, was ich nach strenger (nicht ohne Aufopferung angestellter) Prüfung noch für neu halte, oder was ältere Versuche auf eine erweiternde Art bestätigte. – [166] Wenn unsere sogenannten physikalischen Versuche immer weniger zeigen, als der fromme Wunsch des Theoretikers heischt, so lässt der Galvanische Versuch auch den ungebildetsten fühlen, dass mehr in ihm liegt, als in der dürftigen Erklärung der Lombardischen Physiologen. [...] - Versuche an Menschen sind schwer anzustellen, weil das Subjective unsere Phantasie sich hinein mischt. Doch sind sie gerade die interessantesten, am wenigsten erforschten. Ich habe Gelegenheit gehabt, eine Reihe sehr auffallender an mir selbst zu sammeln. Es kommt dabey nur auf Entblössung vom Nerven an, die ich mir bey zufälligen und vorsezlich erregten oder unterhaltenen Wunden verschafte. Ich muss Ihnen hier nur eines Versuchs erwähnen: ich liess mir zwey Blasenpflaster, den Musc. trapez. und deltoid. bedeckend legen, und fühlte bey der Berührung mit Zink und Silber ein heftiges, schmerzhaftes Pochen, ja der Muscul. cucullar. schwoll mächtig auf, so dass sich seine Zuckungen aufwärts bis ans Hinterhauptbein und die Stachelfortsätze des Rückenwirbelbeins fortpflanzten. Eine Berührung mit Silber gab mir 3 bis 4 einfache Schläge, die ich deutlich unterschied. Frösche hüpfen auf meinem Rücken, wenn ihr Nerv auch gar nicht den Zink unmittelbar berührte, einen halben Zoll von demselben ablag und nur vom Silber getroffen wurde. Meine Wunde diente zum Leiter, und (das ist sehr [167] wichtig) ich empfand nichts dabey. Meine rechte Schulter war bisher am meisten gereizt. Sie schmerzte heftig, und die durch den Reitz häufiger herbeygelockte lymphatische seröse Feuchtigkeit war roth gefärbt und wie bey böartigen Geschwüren so scharf geworden, dass sie (wo sie den Rücken herabließ,) denselben in Striemen entzündete. Dies Phänomen, welches Herr von Schallern, ein kenntnissvoller hiesiger Arzt, beobachtete, war zu auffallend, um es nicht behutsam noch einmal zu beobachten. Der Versuch glückte. Die Wunde meiner linken Schulter war noch mit ungefärbter Feuchtigkeit gefüllt. Ich liess mich auch dort stärker mit den Metallen reitzen, und in 4 Minuten war heftiger Schmerz, Entzündung, Röthe und Striemen da. Der Rücken sah, rein abgewaschen, mehrere Stunden wie der eines Gassenläufers aus! [...] [168] Herrn Reils geistreiche Abhandlung *de irritabilitatis notione, natura et morbis* hat mich zu manchem wichtigen Versuche geleitet. Solche Schriften gehören unter die seltenen Erscheinungen, deren unser Jahrzehend bedarf.

**42 Ueber Grubenwetter und die Verbreitung des Kohlenstoffs in geognostischer Hinsicht** (*Aus einem Briefe an Hrn. Prof. Lampadius von Hrn. F.A. v. Humboldt*) S. 173-183

[173] So wenig ich auch gestimmt bin, meine erst seit fünf Jahren ununterbrochen fortgesetzten geognostischen Beobachtungen zu *vereinzeln*, und in ihrer jetzigen *Unreife* bekannt zu machen; so kann ich doch, nach so langem öffentlichen Stillschweigen, dem Wunsche nicht widerstehn, mich mit Ihnen über ihre scharfsinnigen chemischen Bemerkungen, (im N. Bergm. Journal B. 1. S. 79.) zu unterhalten. [...] [176] Warum zieht das gas hydrogene, mit so wenig Kohlensäure umhüllt, nicht zu den Schächten hinaus, warum fand ich es in ziemlicher Reinheit bisweilen nahe am Füllorte? Warum, ich rede als Augenzeuge, warum stehen die Wetter, im eigentlichen Sinne des Worts, als Gewölk oft nur auf einem Theile der Stollsohle, warum setzen sie sich nicht in ein Niveau mit den umgebenden? [...] [177] [...] In England haben mir alte verständige Bergleute erzählt, dass es in Kohlengruben oft ihr Rettungsmittel sey, wenn böse Wetter sich während der Schicht vor den Streb oder die Strecke gelagert haben, und ihnen das Ausfahren erschweren, Urin auf's Schnupftuch zu lassen, und dieses vor den Mund zu halten.

**47 Lettre ... S. 191-196; > d e u t s c h: F. Humboldt's Brief an Hrn. Professor Pictet Über die Wirkung der übersauren Salzsäure und die Irritabilität der organischen Fieber [Fiber] S. 197-200**

[197] Sie verlangen von mir genaue Nachricht über die kleinen Entdeckungen, welche ich in der Physik, Botanik und allgemeinen Physiologie zu machen Gelegenheit gehabt habe, und ich bin zu eitel, als dass ich Ihre Wünsche nicht erfüllen sollte, ich bitte aber zugleich um gütige Nachsicht.

**48 Neue Versuche über den Metallreiz, besonders in Hinsicht auf die verschiedenartige Empfänglichkeit der thierischen Organe Aus einem Briefe an den Herrn Hofrath Blumenbach vom Herrn Oberbergrath F.A. von Humboldt S. 201-213**

[201] Bey der Ausarbeitung meiner Schrift über die gereizte Muskelfaser, mit der ich seit meiner Rückkunft aus der Schweiz lebhaft beschäftigt bin, habe ich mich nicht begnügt, ältere Versuche zu wiederholen, sondern ich bin eifrigst bemüht gewesen, die Lehre von der thierischen Reitzbarkeit durch neue Versuche zu erweitern. Verzeihen Sie es meiner Eitelkeit, lieber B., wenn ich sage, dass ein glücklicher Zufall meine Arbeiten mehr begünstigt hat, als ich es je zu hoffen wagen durfte. Auch experimentierte ich diessmal nicht aufs Ohngefähr (wie ich es oft zu thun gern gestehe), sondern lehrreiche Unterhaltungen mit den Herren Scarpa und Volta zu Pavia und Como, und vor allem Herrn Reils philosophische Abhandlung über die Lebenskraft (Archiv für die Physiologie, Band 1. Heft 1. S. 8) leiteten mich auf Untersuchungen, die ich ehemals vernachlässigt hatte. Ich eile, Ihnen einige Resultate derselben mitzutheilen, ich hebe nur das aus, was von andern Physikern vor mir noch nicht beobachtet wurde, und bleibe meiner älteren Methode getreu, *nur Thatsachen zusammenzustellen, ohne mich auf Dinge einzulassen, die wenigstens ausser den Grenzen unserer bisherigen Erfahrungen liegen.* [...] -

[Es folgen Seitenweise mit seinem Bruder gemachte Versuche, seine Versuche am eigenen Körper, Empfinden, Fragestellungen usw. Dies bitte im Band einsehen.]

**49 Ueber die einfache Vorrichtung, durch welche sich Menschen stundenlang in irrespirablen Gasarten, ohne Nachtheil der Gesundheit, und mit brennenden Lichtern aufhalten können; oder vorläufige Anzeige einer Rettungsflasche und eines**

**Lichterhalters *Aus einem Briefe des Hrn. Oberbergraths von Humboldt an den Herrn Berghauptmann von Trebra* S. 214-220, 220-228**

[214] [...] Sie wissen, dass ich mich seit mehreren Jahren mit Versuchen über die Zerlegung der Grubenwetter, und über die wunderbaren Erscheinungen der unterirdischen Meteorologie beschäftige. So interessant es mir an sich schien, die untersten Schichten der Atmosphäre, wo sie sich tief in die Spalten der festen Erdrinde [215] einsenkt, mit der obern Wolkenregion zu vergleichen, und zu zeigen, wie es in beyden nebelt, blitzt und weht; so konnte ich mich doch nicht mit einer Untersuchung begnügen, welche zwar mehrere physikalische Kenntnisse erweitert, aber nicht unmittelbar zum Nutzen des praktischen Bergbaues hinführt. Mein eifrigster Wunsch war daher nicht, die Mischung der matten oder bösen Grubenwetter zu kennen, sondern Mittel zu erfinden, durch welche der Nachtheil für das Leben der Menschen, und den Betrieb der Gruben gemindert würde; es kränkte mich oft, wenn ich bedachte, wie riesenmässig die Fortschritte sind, welche Physik und Chemie in neuern Zeiten gemacht, und wie gering der Einfluss dieser Fortschritte auf die bürgerlichen Gewerbe gewesen sind. [*Es folgen Humboldts Erfahrung/Erleben von Rettungsversuche Bergleute bei bösen Wettern u.a.*]

**50 Ueber die Rindviehseuche als Nervenfieber behandelt *Aus einem Briefe des Herrn Oberbergraths von Humboldt an den G.R. Baldinger* S. 229-232**

[229] Ich eile Ihnen, verehrungswerther Mann, eine Nachricht mitzutheilen, welche gewiss Ihr lebhaftestes Interesse auf sich ziehen wird. Unter allen Uebeln, welche der gegenwärtige Krieg über das westliche Deutschland gebracht hat, ist unstreitig keines so fürchterlich, als die Rindviehseuche, welche die Armeen durch Schwaben, Franken und die Pfalz verbreitet haben. Der Viehstand und mit ihm der Ackerbau in dem schöneren Theil unseres deutschen Vaterlandes sind auf mehrere Generationen untergraben!

**Δ 51 A letter ... S. 233-237 - Δ IX.: 46-51 **Brief von Herrn von Humboldt an Herrn Pictet Über die magnetische Polarität eines Serpentinberges****

[47] Ich habe, mit der Boussole in der Hand, einen grossen Teil der europäischen Gebirge durchquert und mich davon überzeugt, dass die von den in Schichten oder in Adern liegenden eisenhaltigen Massen verursachten Abweichungen viel seltener sind, als es die Naturforscher annehmen.

**53 Lettre ... >> S. 239-242, Addition à la Lettre précédente 242-244, > d e u t s c h:  
**Schreiben des Herrn Oberbergraths von Humboldt an Herrn van Mons in Brüssel über den chemischen Prozess der Vitalität** S. 244-246, Nachschrift S. 246-248**

[246 – Nachschrift] Ich hatte für diesen Winter noch einige Frösche aufgehoben, und habe eben diesen Morgen einige Versuche wiederholt, wovon ich Ihnen noch die näheren Umstände melden will. [Auslassung hier 3 Sätze]. Hier einige Thatsachen, die ich so eben seit einer Viertelstunde wahrgenommen habe. Ich nahm die vier Extremitäten eines sehr lebhaften Frosches. Der rechte Vorderfuss hüpfte auf Zink und Silber. Ich legte ihn eine Minute lang in Alcohol. Das Hydrogen wirkte stark auf die Faser. Die Zähne des Fusses zitterten in der ersten Minute. Bald nachher kam eine totale Erstarrung. [...]

**55 Ueber die Anwendung des Galvanischen Reizmittels auf die praktische Heilkunde  
*Ein Schreiben des Hrn. Oberbergraths von Humboldt an den Herausgeber* S. 253-265**

[253] Aber wir leben in einem Jahrhunderte, wo man ein allmähliges Fortschreiten für Stillstand hält, wo man reife Früchte schon lange vor der Blüthe zu erwarten pflegt. In einem solchen Zeitpunkte mussten Versuche, welche so unmittelbare und schnelle praktische Anwendung zu verheissen schienen, die gespannteste Aufmerksamkeit des Publicums an sich ziehen. Man empfahl den Galvanismus bald als Prüfungsmittel des Todes, bald als wolthätiges Reizmittel auf die Nerven: man erregte dadurch Erwartungen, die, bey der ungenügsamen Stimmung des grösseren Publicums, nicht leicht zu erfüllen waren. [...] [254] {1. Dient der Metallreiz zur Unterscheidung des Scheintodes vom wahren Tode?} [...] In der That ist die Untersuchung dieser Streitfrage unendlich wichtig für das Menschengeschlecht.

**65 Auszug aus einem par Briefen des königl. Preussischen Ober-Bergraths Hrn. von Humboldt[t] an den Herausgeber S. 292-294**

Sie wollen, dass durch mich auch für geographische Ortsbestimmungen etwas geleistet werde. Sie fordern mich mit Wärme und Liebe dazu auf. Dieser elektrische Schlag hat mächtig auf mich gewirkt! ... Ich bin auf meiner Reise bis Salzburg gekommen, wo ich die Wendung der Begebenheiten in Italien abwarte; mittlerweile beschäftige ich mich, die Polhöhe dieser Stadt zu bestimmen.

**66 Auszug aus einem Schreiben des Ober-bergraths von Humboldt S. 295-298**

[295] Ich fahre fort, Ihnen Nachricht von meinen geringen astronomischen Bestimmungen zu geben. [...] Wenn Sie bedenken, wie entfernt diese Arbeiten von dem übrigen Kreise meiner chemischen und physiologischen Beschäftigungen liegen, so darf ich hoffen, einen nachsichtigen Richter in Ihnen zu finden. Glauben Sie indess nicht, dass ich in Vertrauen auf diese Nachsicht flüchtige Beobachtungen für Sie aufzeichnen werde. Nein, ich suche wenige Punkte zu bestimmen, diese aber mit aller Genauigkeit, deren ich und mein schwerer 12 zolliger Sextant fähig sind. In dem ganzen südlichen Theile von Bayern ist kein einziger Ort astronomisch fest. Daher fahren Sie auf den Karten um 5'-6' nach allen Weltgegenden umher. Ich war mit der Polhöhe dieser Orte vorzüglich beschäftigt, mit Salzburg, Berchtoldsgaden [{Berchtesgaden}] und Reichenhall.

**70 Einleitung über einige Gegenstände der Pflanzenphysiologie S. 344-356**

[354] Ich hebe aus meinen meteorologischen Tagebüchern von 1797 nur folgende Beobachtungen aus, welche den Sauerstoff- und Kohlensäure-Gehalt des Dunstkreises, seine elektrische Ladung, Elasticität, Wärme und Feuchtigkeit unter einen Gesichtspunkt stellen.

**73 Lettre ... S. 390-392b - Δ IX: 97-99 Brief von Friedrich Humboldt an den Bürger Fourcroy**

[97] [...] Seit langem bewundere ich die grosse Zahl an Entdeckungen, welche die Chemie Ihnen zu verdanken hat. Mit Begeisterung nehme ich alles auf, was aus Ihrer Feder stammt. Mögen Sie danach beurteilen, Bürger, wie sehr es mir am Herzen liegt, den Verdacht zu tilgen, den ich bei Ihnen geweckt habe und den ich nicht zu verdienen glaube. [...] [98] Meine

frühesten Forschungen in meiner Jugend galten dem Studium der Botanik und der Geologie. Ich habe mich stets mit der Betrachtung der Natur selbst befasst. Alle Personen, unter deren Augen ich arbeite, wissen, dass ich unablässig mit chemischen Experimenten beschäftigt bin. Kürzlich habe ich Versuche mit Grubenluft angestellt, welche eine verhängnisvolle Wirkung auf meine Gesundheit hätten haben können. Dies ist bestimmt nicht die Lebensweise eines Mannes, der sich nur darin gefällt, die Zahl glänzender Hypothesen zu vergrössern. Sie, Bürger, sind so ehrenhaft, mich nicht für meine offenen Worte zu tadeln: Wir beide gehen verschiedene Wege. Sie analysieren die Materie, in der das Lebensprinzip erloschen ist; ich befasse mich mit derselben Materie, wenn sie den höchsten Grad an Reizbarkeit besitzt. Ich zweifle nicht daran, dass wir beide zum selben Ziel gelangen werden. Ich warte mit grösster Ungeduld auf das Erscheinen Ihrer Chemie der Tierwelt. Ich befürchte nicht, bis dahin zu schnell voranzugehen und die Chemie durch die Medizin in Frage zu stellen. Vielmehr bin ich sicher (und mehrere berühmte Ärzte waren so freundlich, mich darin zu bestärken), dass [99] meine Versuche an den Nerven dem Fortschritt der Heilkunde von Nutzen sein werden. Dieselben Gründe, die sie veranlassen, Schweigen zu bewahren, zwingen mich zu sprechen: Sie haben den grossen Plan entworfen, ein System zu konstruieren; Sie warten, bis das ganze Material dafür beisammen ist. Ich beschränke mich darauf, einige Phänomene zu beschreiben, die ich bei meinen Versuchen an der organischen Materie beobachtet habe. [...]

**74 Mémoire ... S. 393-401; Abhandlung über die dreyfache Verbindung aus Phosphor, Stickstoff und Sauerstoff, oder über das Daseyn der Phosphures d'azote oxidés Vom Herrn Fr. Al. v. Humboldt, Königl. Preuss. Oberbergrath S. 402-409**

[403] Es würde ein weit über meine Kräfte gehendes Unternehmen seyn, die Art zu bestimmen, auf welche sich die grosse Anzahl der dreyfachen Verbindungen bildet, welche uns die pneumatische Chemie darbietet. Man kann sogar ohne Verwegenheit sagen, dass es noch lange dauern werde, bis wir die Materialien gesammelt haben werden, um diese Arbeit zu wagen. [...] [406] Ich beschliesse die Aufzählung dieser Thatsachen mit einer Tafel ähnlicher Versuche, die ich in meinem chemischen Tagebuch angemerkt finde: [...]

**Δ 76 Note ... S. 432-433, Δ IX: 100-101 Anmerkung von Friedrich von Humboldt, über die vorstehenden Beobachtungen**

[100] Die Abhandlung des Grafen Morozzo betrifft einen sehr wichtigen Gegenstand, mit dem ich mich seit einigen Monaten viel beschäftige. Der italienische Physiker hat den Unterschied zwischen der natürlichen atmosphärischen Luft und einem künstlichen Gemisch aus Stickstoff und Sauerstoff sehr wohl erkannt; [...]

**80 [Anzeige] S. 453-454**

[453] *[Verweis Muskelfaserwerk, Bd. 2]* Ich kenne jetzt keinen einzigen Versuch mehr, welcher mir allein und nicht auch anderen Physiologen geglückt wäre. Dieselbe Beobachtung über Umänderung der lymphatisch-serösen Feuchtigkeit bei Canthariden-Wunden, welche in Herrn Brera's physiologischen Journale geleugnet wird, ist im Krankenhaus zu Leipzig durch Herrn D. Reinhold (*De Galvanismo. Spec. I. p. 54*) vollkommen bestätigt worden. [...] [454] Im Begriff, eine Unternehmung auszuführen, die mich wahrscheinlich auf lange Zeit von allem litterarischen Verkehr abschneidet, habe ich es für nöthig gehalten, diese Ideen noch einmal, und vielleicht zum letzten Male, bey denen rege zu machen, welche mit mir von der

Wichtigkeit einer Experimental-Untersuchung über die belebte Thier- und Pflanzenwelt durchdrungen sind. Besonders wünsche ich meine Versuche über Stimmung der Erregbarkeit, d.h. über die pünktliche Erhöhung und Verminderung derselben in einzelnen Organen fleissig bearbeitet zu sehen. So gering der Werth ist, den ich auf das schon geleistete setze, so gespannt sind meine Erwartungen auf das, was auf diesem Wege künftig entdeckt werden kann. Die Erfüllung dieser Hoffnungen würde mich reichlich für alle Anstrengung belohnen, mit der ich mir, diese wichtigen Gegenstände verfolgt zu haben, bewusst bin. Da im Ganzen leider! unter uns mehr über Experimente raisonnirt und geschrieben, als selbst experimentiert wird, so erlaubt es mir meine Musse nicht, mich auf alle die kleinlichen Zwistigkeiten einzulassen, in die der Gang unserer Literatur jeden, nicht blos compilirenden Schriftsteller verwickelt. Meine hypothetischen Vermuthungen werde ich gern durch andre verdrängt sehen. Über die Thatsachen aber, die ich aufgestellt, mögen allein die Natur und die entscheiden, welche sie zu befragen und zu deuten verstehen, - Wenig hervorzubringen und zu vollenden wäre warlich in einem kurzen Menschenleben, wenn man es unternehmen wollte, auf jede Einwendung zu antworten. Dazu würde man oft mit einer Classe von Schriftstellern zusammentreffen, die nie zu überzeugen sind, die die Nerven-reizende Kraft der Alkalien, auch nach Herrn Michaelis Erfahrungen, ableugnen, und die oxygenirte Kochsalzsäure für unwirksam beim Keimen halten, wenn man gleich in dem berühmtesten aller botanischen Gärten diese Erfindung seit Jahren benutzt!

**88.1 Gelehrte Reisen** S. 484-485, Δ IX.: 102

[102] Denken Sie sich mein Glück! Ich bin mit allem ausgerüstet und segle in wenigen Stunden mit der spanischen Fregatte Pizarro nach der Havana ab. Von da nach Peru, Mexiko, Chili. Mehrere Jahre werde ich wohl ausbleiben: denn ich hoffe etwas Grosses zu vollenden. – Ein junger franz. Gelehrter Bonpland (Botanist) begleitet mich. Von der Havana aus schreibe ich Ihnen. [...]

**88.2 Korte Levens-Schets van Frederik Alexander van Humboldt** S. 485-488, Δ IX.: 103-107

[103] Nachdem ich im elterlichen ... [Holländische Skizze, erstmals für Berner Ausgabe ins Deutsche übersetzt!] [*Siehe im Band*]

**90 Lettre** S. 498-500, Δ IX.: 108-111 **Brief von Humboldt an Jean-Claude Delamétherie über die Absorption des Sauerstoffs durch die einfachen Erden**

[108] Einem Brief, den Saussure der Sohn Ihnen kürzlich schrieb, entnehme ich, dass der Physiker meine Versuche über die Absorption des Sauerstoffs durch befeuchtete Erden in Zweifel zieht. [...] Wenn man bekanntgibt, dass man über *einfache Erden* gearbeitet hat, und zwar in den Laboren eines Vauquelin und eines Fourcroy, dann versteht es sich von selbst, dass man *Erden, welche frei von vegetabilischen Substanzen sind*, und destilliertes Wasser verwendet hat. [...] Gewohnt, die Natur auf dem Wege des Versuchs zu befragen, wage ich mich nicht über die Fakten hinaus, welche ich beobachtet habe. [...] [109] Ich spreche nur von dem, was ich gesehen habe, und dem, was ich mit anderen gesehen habe, die gewohnt

sind, genauer zu sehen als ich. [...] Dies ist der getreue Bericht über die Art und Weise, wie ich meine Arbeit über die Erden durchgeführt habe. [...]. Je mehr man selbst arbeitet, desto mehr erkennt man, wie zurückhaltend man urteilen muss, wenn man zunächst nicht die gleichen Phänomene sieht, die andere Chemiker beobachtet haben.

**94 Ueber das Keimen der Saamen in oxygenirter Kochsalzsäure Aus einem Briefe an den Herausgeber von F.A. v. Humboldt S. 546-547**

[...] [546] Bey meinem letzten Aufenthalt in Wien habe ich endlich die Freude gehabt, zu sehen, dass meine kleine Erfindung [Entdeckung, dass Reiz des Sauerstoffs die Keimkraft der Pflanzen beschleunigt] praktisch nutzbar ist. Hier fand ich ausgeführt [547] was ich schon längst versucht wünschte.

## Band II

### Einleitende Bemerkungen zur amerikanischen Reise

Der Band II beinhaltet Schriften von 1800-1809. Der Beginn macht somit Humboldt und Bonplands amerikanische Reise (1799-1804). Naturgemäss handelt es sich um Briefe an Personen oder Institute, diese wurden dann in verschiedenen Zeitschriften abgedruckt, und auch übersetzt und so weiter verbreitet.

Dabei ist eine Trennung von Wissenschaft und Privatem (biographischen) nicht möglich und das hier alles abzudrucken ist wenig sinnvoll. Eine gestrichelte Linie trennt diesen Teil und die Auflistung mit Seitenangaben ermöglicht es, diesen Teil aufzufinden. Es handelt sich um die Nummern 1-25. Ab dieser Nummer wieder ordentliche Suche und Nennung.

-----

**1 Aus einem Schreiben AvH an seinen Bruder Wilhelm aus Puerto Orotova am Fuss des Pic's von Teneriffa S. 11-15; Briefe des Herrn AvH 15-22**

**2 Extracto ... por Don Christiano Herrgen 23-29**

**3 Extracto ...30-34**

**4 Lettre ... à Jérôme Lalande 35-42 – Aus einem Briefe an Lalande 43-49**

**5 Nachrichten aus Süd-Amerika Aus zwey Schreiben des königl. Preuss. Ober-Berg-Raths AvH 50-67**

**6 Lettre ..., au cit. Fourcroy Sur plusieurs objets d'histoire naturelle et de chimie 68-72**

**7 Auszug eines Schreibens von Hrn. AvH an seinen Herrn Bruder in Berlin Neuester Brief des Hrn Oberbergraths von Humboldt 75-78**

**8 Esquisse d'un tableau géologique de l'Amérique méridionale 79-105 - Skizze einer Geologischen Schilderung des südlichen Amerika Von F.A.v.Humboldt 106-126**

**9 Extrait ... à J.-C. Delamétherie 127**

**10 Extrait ... au C. Fourcroy 128 -130 -- Copie ... 131-134 -- Auszug aus einem Briefe des Hrn. v. Humboldt an Hrn. Fourcroy 135-137**

**11 Extrait ... 138-141 -- Auszug eines Schreibens des Herrn AvH, aus Cumana in Südamerik vom 17ten Oktbr. 1800, an seinen Bruder, Herrn Wilhelm von Humboldt in Paris Uebersetzt aus dem Publiciste, Tridi 3 Pluviose An IX 141-143**

- 12 Lettre ... 144-148 -- Auszug eines Briefs von Alexander v. Humboldt an den B. Delambre, Mitglied des National-Instituts in Paris 148-150
- 13 [Brief an Carl Ludwig Willdenow] 151-154 Beschluss des letztthin abgebrochenen Schreibens des Hrn. Alex. v. Humboldt an Hrn. Prof. Willdenow 154-158
- 14 Auszug eines Briefes des Hrn Alexander von Humboldt an seinen Bruder Hrn Wilhelm von Humboldt in Berlin *Neuere Berichte vom Hrn Oberbergrath von Humboldt* 159-171
- 15 Barometrische Nivellirung ... 172-174
- 16 Alexandre Humboldt et le citoyen Bompland, à l'Institut national de France 175-180 -- Vermischte geologisch-mineralogische und chemische Notizen Von von Humboldt *Aus einem Briefe des Herrn von Humboldt und des Bürger Bompland an das Nationalinstitut aus Mexico vom 2. Messidor XI* S. 181-183
- 17 Copie ... adressée au C. Delambre, ... 184-190 -- Briefe des Herrn Oberbergraths von Humboldt 190-200
- 18 Extracto ... á D. Antonio Josef Cavanilles 201-205
- 19 Extrait 206-215 -- Neueste Briefe des Herrn Oberbergraths von Humboldt 215-220 Beschluss der neuesten Reiseberichte des Herrn Oberbergraths von Humboldt 220-223
- 20 Kohlensäure-Messer 224-226
- 21 Lettre ... Delambre 227-229 -- Auszug eines Briefs des Hrn. Alexander von Humboldt an Hrn. Delambre (*A. d. Ann. du Mus. nat. d'hist. nat. Hft. 15*) 230-231
- 22 [Brief an Wilhelm von Humboldt] 232-233
- 23 Baron Humboldt [USA] 234-242 - Notice d'un voyage aux tropiques, exécuté par MM. Humboldt et Bonpland En 1799,1800,1801,1802,1803 et 1804 Par J.-C. Delamétherie 242-252 -- J.-C. Delametherie's vorläufige Nachricht von der durch die Herren v. Humboldt und Bonpland in den Jahren 1799,1800,1801,1802,1803 und 1804 nach den Wendekreisen unternommenen Reise (*Aus dem Journal de Physique*) 253-265
- 24 Baron Humboldt's Travels in America 266 - Δ IX.: 112-113 **Baron Humboldts Reisen durch Amerika**

[112] Herrn Humboldts wacher Geist war schon in sehr jungen Jahren mit experimentellen Erkundungen beschäftigt. Noch bevor er Europa verliess, hatte er sich mit seinen physikalischen Beobachtungen und Forschungen einen Namen gemacht. Ausgestattet mit jugendlichem Elan, guter körperlicher Verfassung, einem neugierigen und unerschrockenen Geist, gut ausgebildetem Verstand, der Fähigkeit, moderne Sprachen zu sprechen, angenehmen Umgangsformen und einer kommunikativen und sozialen Begabung, erlangte er die Schirmherrschaft des preussischen Königs, die es ihm ermöglichte, durch Amerika zu reisen und damit die Grenzen der Naturkenntnisse zu erweitern. [...] {Brief an Dr. Mitchell}: Philadelphia, den 27. Juni 1804. Im Begriff, in ihre schöne Stadt aufzubrechen, sah ich mich gezwungen, meine Pläne zu ändern und mich nach Frankreich einzuschiffen, wo ich wahrscheinlich meine Forschungsergebnisse aus den Tropen veröffentlichen werde. Es tut mir sehr leid, die Gelegenheit zu versäumen, Sie persönlich zu treffen und Ihnen zu [113] sagen, mit welchem grossen Interesse ich Ihre klugen Gedanken gelesen habe, die Sie an verschiedenen Stellen Ihrer physiologischen Abhandlungen darlegen. Da ich gewohnt bin, zwischen den Hemisphären hin und her zu reisen, bin ich optimistisch, dass mein guter Stern mich wieder in dieses Land bringen wird, das in kultureller wie auch naturwissenschaftlicher Hinsicht gleichermassen interessant ist. Ich hoffe, Sie werden sich Ihre für die Wissenschaft

so kostbare Gesundheit bewahren! Mit der grössten Hochachtung verbleibe ich, mein Herr, Ihr ergebenster und gehorsamster Diener Humboldt.

25 *Geografía física*. [...] 267-273

**26 Lettre ... S. 274-275 - Δ IX.: 122-124 Brief von Herrn von Humboldt an die Mitglieder des *Conseil des Mines de France*.**

[122] Die Abhandlung von Herrn M.G.A. Deluc über die Vulkane und die Laven, die sie mir unmittelbar nach ihrer Drucklegung für die Nr. 95 des *Journal des Mines* zukommen liessen, habe ich mit grossem Interesse gelesen; ich bin sehr ärgerlich, dass meine gegenwärtigen Beschäftigungen mir nicht erlauben, die Zweifel zu beseitigen, die dieser durch sein grosses Wissen und seinen Einsatz für die Fortschritte der Geologie ausgezeichnete Mineraloge über meine Beobachtungen geäussert hat. Die Werke, die ich für die Veröffentlichung vorbereite, vor allem der *Atlas géologique et physique de la Cordillère des Andes* und der dritte und vierte Band meiner *Voyage au Tropicque*, werden es den Mineralogen ermöglichen, die brennenden Vulkane Perus und Mexikos zu beurteilen.

Dass Herr Deluc das, was man über meine *Voyages dans l'hémisphère austral* veröffentlicht hat, weder genau noch zutreffend findet, wundert mich nicht; ich habe seit fünf bis sechs Jahren nichts drucken lassen, was man von mir publiziert hat, sind *Freundschaftsbriefe* an einige Wissenschaftler in Frankreich, Deutschland und Spanien, in denen nur vereinzelte Fakten zu finden sind. [...]. [123]. In einem meiner Briefe schrieb ich, „die Porphyre der Umgebung von Riobamba und des Tunguragua hätten eine Mächtigkeit von 2.080 Toisen“. In den Notizen, die ich an Ort und Stelle gemacht habe, finde ich, dass diese Feststellung offenbar auf folgender Berechnung beruht: Der Tunguragua liegt nicht in einem Tal auf 1.462 Toisen Höhe. Das Terrain, aus dem er sich erhebt, liegt so niedrig, dass man dort Zuckerrohr anbaut. An seinem Fuss, auf der Seite von Penipe, beim Fluss Puela (auf 1.181 Toisen über dem Meeresspiegel) sah ich Porphyr, der auf Syenit ruht. Dieser Porphyr setzt sich fort durch die Ebenen von Tapia und von Lican bis zum Gipfel des Chimborazo, der auf 3.267 Toisen liegt. Daher:  $3.267 - 1.181 = 2.086$  Toisen. [...].

Herr Deluc behauptet, „wenn Peru von Naturforschern, die in der Kenntnis der Vulkane bewandert sind, gründlich untersucht sein wird, werden sie erkennen, dass der Zustand (in den Anden) so ist, wie er ihn in seiner Abhandlung dargestellt hat“. Ich würde nicht wagen, mich dieser Hoffnung hinzugeben, selbst in Ländern, die ich mit eigenen Augen gesehen habe. Wenn es so schwer ist, den Zustand aus der Nähe richtig zu beurteilen, welche Schwierigkeiten hat man dann erst aus so riesiger Entfernung zu überwinden! Ich wünsche natürlich ebenso dringend wie Herr Deluc, dass kundige Mineralogen diese hohe Gebirgskette, die ich mit Herrn Bonpland zwei oder drei Jahre lang bereist habe, untersuchen und beschreiben. Sie werden sicherlich viele meiner Irrtümer berichtigen, und unsere schöne Wissenschaft, an deren Fortschritt wir alle arbeiten, wird unendlichen Nutzen davon haben.

[124] Sie, meine Herren, waren so freundlich, die geologischen Sammlungen und die Zeichnungen, die ich von meiner Expedition mitgebracht habe, zu betrachten, und Sie werden zumindest gesehen haben, dass es nicht an einem Mangel an Aktivität und Opfern jeglicher Art lag, wenn die Geologie durch meine Arbeiten so wenig gewinnt.

---

**28 [Brief an Johann Carl Freiesleben] *Blike auf neuere Reisende. Alex. v. Humboldt. Hornemann.* S. 314-315**

[314] Die Rückkehr des edeln Alexander v. Humboldt, der so vielen Gefahren und Todesgerüchten glücklich entgangen, und Ende Juli's zu Bordeaux angekommen ist, gehört zu den Begebenheiten, welche alle Freunde der Wissenschaften durch eigene Libationen und Reunionen in allen gebildeten und bildungslustigen Staaten Europa's feiern sollten. Noch ist Humboldt in Paris, und noch nicht zu seinem Bruder nach Rom abgereist. [...] Auch folgender, den er gleich nach seiner Ankunft in Bordeaux an einen seiner ältern Freunde in Kursachsen, an den Bergrath Freiesleben, schrieb, verdient aufbewahrt zu werden. „Bordeaux, den 1. Aug. 1804. – Vor zwei Stunden sind wir in die Garonne eingelaufen. Unsere Ueberfahrt von Philadelphia war unbeschreiblich glücklich von 27 Tagen. Im Februar verliess ich [315] Mexiko, und kam von Havannah nach Nordamerika, wo der Präsident des Kongresses Jefferson mich mit Ehrenbezeugungen überhäufte. Meine Expedition an 9,000 Meilen in beiden Hemisphären ist, vielleicht ohne Beispiel, glücklich gewesen. Ich war nie krank, und bin gesünder, stärker, und arbeitsamer, selbst heiterer, als je. Mit 30 Kisten botanischen, astronomischen, geologischen Schätzen beladen, kehre ich zurück, und werde Jahre brauchen, um mein grosses Werk herauszugeben. – Ich gehe, sobald die Quarantaine hier aufhört, nach Paris, um meine Arbeit, besonders in astronomischen Berechnungen, anzufangen. Meine Freunde sind in Spanien, Italien und mehreren Orten zerstreut. Ich scheue den ersten Winter. Ich bin so neu, dass ich mich erst orientiren muss. Grüsse alle unsre alten Freunde, und besonders auch Wernern [Abraham Gottlob Werner], für den meine Hochachtung mit jedem Jahre wächst, und dessen System meine Reisen in beiden Hemisphären bestätigen. Wo soll ich Zeit hernehmen, allen zu schreiben?“ – [...] Uebrigens äusserte H. in seinen Unterredungen, dass ihm durch Ungewohnheit des Sprechens seine Muttersprache ganz ungewohnt geworden sey, und dass er schon darum eilen müsse, einmal sein Vaterland wieder zu besuchen. – *{Ab hier über Hornemann}*

**29 [Lettre ...] 316 - [id.] 317**

H. v. Humboldt hat in einem Bordeauxer Blatte über die Nachrichten, welche aus Baltimore in Betref[f] seiner gegeben worden, Folgendes erklärt: [...] „Was die Thatsachen betrifft, so muss ich einen Irthum bemerken, der sich in andre Blätter verbreiten möchte. Ich bin nicht auf den Gipfel des Chimborasso gelangt; aber von glücklichen Umständen begünstigt, bestiegen wir ihn bis auf 3.031 Toisen, also ohngefähr 3.000 Schuh höher, als man je Instrumente auf Gebürge gebracht hat.“ [...]

**30 Antrittsrede gehalten bei seiner Einführung in die Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften Von AvH (Ein Abdruck für Freunde) S. 318-319 {Separatum, [Berlin 1805], 6 Seiten.}**

[Man lese in Band II selber]

**34 Mineralogisch-chemische und geognostische Notizen Von A. von Humboldt (Aus einem Schreiben desselben an den Geh. OBR. Karsten, dat. Rom 22. Junii 1805) S. 395-398**

[395] Seit 6 Wochen bin ich hier in Rom und arbeite an dem astronomischen Bande meiner Reise, der, wie ich hoffe, nicht der schlechteste seyn soll. Wenigstens sind die Beobachtungen, besonders die Mondstrecken, in Burkhardts und nun auch in Oriani's

Prüfung gut bestanden. – Seit den ersten Tagen meiner Ankunft hieselbst veranstalte ich für Sie eine sehr beträchtliche Sammlung antiker (afrikanischer und asiatischer) Gebirgsarten. [...] [396] Ich schmeichle mir, dass diese Sammlung, die sehr mühsam bei den hiesigen Scarpellini (Steinmetzen) zu machen ist, dem Berliner Kabinett zu nicht geringer Zierde gereichen soll und wer je als Mineralog oder als Antiquar über den Plinius schreiben will, wird da alles beisammen finden, [...].

### **35 [Anzeige] S. 399**

Seit meiner Zurückkunft nach Europa sind so viele Briefe an mich angelangt, dass ihre Zahl oft in einer Woche auf vierzig und mehr gestiegen ist. Der grössere Theil derselben ist von Männern, deren Freundschaft und Güte für mich mir über alles werth ist. Da meine übrigen Beschäftigungen aber es mir nicht gestattet haben, so schnell zu antworten, als ich es unter jeden andern Verhältnissen thun würde, so halte ich es für meine Pflicht, meine Freunde um gütige Nachsicht zu bitten. A.v.Humboldt Januar 1805

### **39 Anzeige astronomischer, geometrischer und physikalischer Instrumente S. 413-414**

[413] Unter den mannichfaltigen Ursachen, welche im nördlichen Deutschlande den Fortschritten des ausübenden Theils mathematischer Wissenschaften entgegen stehen, ist eine der grössten, die Schwierigkeit, sich genaue astronomische und geometrische Instrumente zu verschaffen.

Ich schmeichle mir in dieser Hinsicht, dem arbeitenden Theile des scientificischen Publikums einen nicht unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich demselben anzeige, dass sich ein vortrefflicher Künstler, der in London und Paris sich unter vorzüglichen Meistern gebildet, Herr *Nathan Mendelssohn* (Sohn des berühmten *Moses Mendelssohn*) in Berlin niedergelassen hat. Seine Arbeiten bedürfen meiner Empfehlung nicht, [...].

### **40 Auszug aus einem Schreiben des Königl. Preussischen Kammerherrn, AvH S. 415-418**

[415] Berlin, den 19 September 1806... Zwey Jahre werde ich wol mit dem Ordnen meiner Materialien zu thun haben, so lange beschäftigt mich die Herausgabe meiner jetzigen Reise. [Es folgt umfassende Übersicht Hg./ Druck der Werke, welche Mitarbeiter usw.].

[416] Es ist ein unaussprechliches Glück für mich, Herrn *Oltmanns* hier gefunden zu haben; er ist ein wunderbarer junger Mann, der sich ganz selbst gebildet hat, voll Talent, Bescheidenheit und unbegreiflicher Ausdauer. Er lebt der Astronomie allein. Er verlässt oft in vierzig Tagen kaum seine Arbeit, hat grosse Fertigkeit im höhern Calcul und gründliche Belesenheit. Menschen, die die Wissenschaften ihrer selbstwillen lieben, sind selten. Ob ich gleich fortwährend wenig schlafe, und nicht träge bin, so kann ich doch mit der Herausgabe nicht so eilen, als manche wünschen. [...]

### **41 Beobachtungen über das Gesetz der Wärmeabnahme in den höhern Regionen der Atmosphäre, und über die untern Gränzen des ewigen Schnees von AvH. (Im Auszuge) S. 419-443**

[431] Den 1sten Januar 1800 bestiegen wir, Herr Bonpland und ich, den grossen Sattelberg von Caraccas, la Silla oder Cerro de Avila genannt; [...]

### **48 Versuche über die electricen Fische von A.v.Humboldt S. 478-485**

[478] [...] Seit meiner Rückkunft nach Europa hatte ich den lebhaftesten Wunsch, mich an einer Küste zu befinden, wo die Raja torpedo gemein wäre, um die electricischen Erscheinungen, welche sie darbietet, mit denen zu vergleichen, die ich in Südamerica am Gymnotus beobachtet, und in einer der ersten Classe des Nationalinstituts verlesenen Abhandlung beschrieben habe. In La Rochelle, in Genua und Civita Vechia wurde diese Erwartung nicht befriedigt. [...]. Erst bey meinem neulichen Aufenthalte in Neapel ist es mir geglückt, diesen electricischen Fisch lebendig, in voller Stärke, und so oft ich wollte, zu erhalten. [...]. *{Es folgen die Versuche nummeriert 1-13!}*

[484] 13. Dies sind die entscheidensten Versuche, welche wir, Herr Gay-Lussac und ich, im verflrossenen Monate in Neapel angestellt haben. Einen eben so geistreichen als erhabenen Naturforscher Herrn von Buch dürfen wir als Augenzeugen der mehresten derselben anführen. [...]. – [485] Man lähmt den Untersuchungsgeist und schadet dem Fortschritt der Wissenschaften, so oft man für entschieden hält, was höchstens nur als wahrscheinlich geahndet werden darf.

**51 Auszüge aus einigen Briefen des Frhrn. Alex. v. Humboldt an den Herausgeber [...]**  
S. 490-493

[490] Berlin, d. 14. Junius, 1806. Ich rücke sehr gut in der Arbeit fort, auf welche Sie ein so gütiges Interesse heften. Wissenschaftliche Werke, die mit Zahlen gefüllt sind, erfordern viel Zeit. [Es folgen Stand der Dinge! Und Reiseschilderungen!]

**52 Jagd und Kampf der electricischen Aale mit Pferden** *Aus den Reiseberichten des Hrn. Freiherrn Alexander von Humboldt* 494-499

---

**53 Nachfrage** S. 500

Ich glaube, dass ich bei einem meiner hiesigen Bekannten einen in Leder gebundenen Quartband der *Relacion historica del viage a la America meridional hecho per Don Jorge Juan y Don Antonio Ulloa* vergessen habe. Ich wünsche sehnlichst, falls er aufgefunden würde, ihn bald wiederzuerhalten. AvH *{2.5.1807}*

**55 Observations ...503-512 Beobachtungen über die Stärke und über die Neigung der magnetischen Kräfte, angestellt in Frankreich, der Schweiz, Italien und Deutschland** *von Alex. von Humboldt und Gay Lussac. Vorgelesen von letzterem im Nat.-Inst. am 8ten Sept. 1806. (Mémoires de la Soc.d'Arcueil, T. I, p. 1f.)* S. 513-520

[513] Die Ursachen und die Gesetze des Erd-Magnetismus ... hat uns, Hrn. von Humboldt und mich, bewogen, eine Reihe von Versuchen über die Stärke und die Neigung der magnetischen Kräfte zu unternehmen. Wir haben uns damit auf einer Reise durch Frankreich, durch die Schweiz, durch Italien und durch Deutschland beschäftigt; diese Reise dauerte ein Jahr, und ich habe auf ihr die viel umfassenden Kenntnisse meines Freundes benutzt. Die Beobachtungen, welche wir auf dieser Reise gemacht haben, lege ich heute dem National-Institute vor. Der kurze Zeitraum, innerhalb dessen sie gemacht sind, (sie fallen alle zwischen den 15ten März 1805 und den 1sten Mai 1806, und es ist daher so gut, als wären sie alle gleichzeitig,) der grosse Raum, den sie umfassen, und wir dürfen hinzu fügen, ihre Genauigkeit, lassen uns hoffen, dass sie für das National-Institut einiges Interesse haben

werden. [...] - [517] Es war einer der Hauptzwecke unserer Reise, uns zu vergewissern, ob die hohe Kette der Alpen einen Einfluss auf die Stärke und auf die Neigung der magnetischen Kräfte habe. Wir haben sie zwei Mal, und das an zwei verschiedenen Orten, überstiegen; das erste Mal den Mont Cenis auf dem Wege von Lyon nach Turin, und das zweite Mal den St. Gotthard auf dem Wege von Como nach Altorf.

**72 Geografías de las Plantas Prospecto S. 682-701 Ideen zu einer Geographie der Pflanzen von Alexander von Humboldt[t] mit erläuternden Zusätzen und Anmerkungen S. 701-728**

[708] Ich darf wenigstens mit Zuversicht behaupten, dass in den vier Jahren, die ich in Südamerika in beyden Hemisphären herborisiert, ich nie ein [709] einziges wild wachsendes, dem neuen Kontinente vor seiner Entdeckung zugehöriges, europäisches Gewächs beobachtet habe.

## Band III

**9 Notizen aus Briefen des Freihrn. Alex. von Humboldt und des Hrn. Leop. von Buch an den Herausgeber S. 234-235**

[234] Paris, kais. Sternw., d. 23. Dec. 1810. – Gay-Lussac und Thenard finden sich geschmeichelt durch die Hoffnung dass Sie einen Theil Ihrer Musse der Uebersetzung ihres neuen Werks bestimmen wollen. Der Titel desselben ist: *Expériences physico-chimiques*, und es werden zwei Bände, jeder von 24 bis 30 Bogen. [...]. Ich glaube, es ist das reichhaltigste chemische Buch, welches seit Scheele erschienen ist, und sie werden grosse Freude daran haben. [...] v. Humboldt

- - Ich befinde mich bei Alex. von Humboldt, und in einem kleinen sehr geistvollen Kreise jüngerer Mitglieder des *Institut des Sciences*; nicht mit Unrecht werden Sie mir diese Lage beneiden. Herr von Humboldt arbeitet eifrig an seinen Reisen, und hat das grosse gehaltreiche Werk über Mexiko jetzt beendigt. [235] Nun denkt er den schon fertigen Reisebericht dem Publikum zu übergeben, ein Monument, unvergänglicher als Erz. Können wir unser Zeitalter anklagen, in welchem es uns mit solchen Männern nicht bloss zu leben, sondern auch mit ihnen in Beziehung zu seyn vergönnt ist? [...]. [*Leopold v. Buch*]

**11 [Lettre à l'éditeur du Moniteur] S. 244-247 - Über eine Karte von Neuspanien Herausgegeben von Hrn. Arrowsmith, im J. 1810 von Alexander von Humboldt S. 248-250**

[248] Ich habe mich vier Jahre lang mit Zusammensetzung einer Karte von *Mexico* beschäftigt, die zu Paris im September 1809 erschienen ist, und zwey Blätter meines grossen geographischen und physischen Atlases vom Königreich Neuspanien ausmacht. Diese Karte, von mir zuerst 1803 in Mexico gezeichnet, ist in Paris von Aubert dem Vater und Barrière gestochen worden; ihr Titel ist: *Carte générale du royaume de la Nouvelle-Espagne, dressée sur des observations astronomiques et sur l'ensemble des matériaux qui existoient à Mexico au commencement de l'année 1804. par Alexandre de Humboldt*. [...] Diese grosse und mühevollen Arbeit hat Hr. Arrowsmith – so unvollkommen sie dem Verfasser auch selbst scheint – sich ganz zugeeignet; er hat meine *Carte générale du Mexique* getreu copirt, und sie zu London den 5. Oct. 1810 herausgegeben, ehe noch die englische Übersetzung meines *Essai*

*politique* bey Longmann, Hurst und Orme erschienen war; er hat dabey seinen Namen an die Stelle des meinigen gesetzt. Der Titel heisst: *A New Map of Mexico, compiled from original documents, by Arrowsmith*. [...]. - [249] Herr Arrowsmith hat meine Karte in vier Blättern herausgegeben und dabey einen Maassstab angenommen, der fast um den vierten Theil grösser ist als der meinige. [...]

**15 Rapport ... S. 282-291 – Der dem Institute über eine Abhandlung des Herrn Magendie abgestattete Bericht, das Erbrechen betreffend; ein Auszug aus dem Protocoll der Sitzung vom Montage, den 1sten März 1813 S. 292-300**

[292] Die Classe hat uns, die Herren Cuvier, Pinel, Humboldt und mich, beauftragt, ihr einen Bericht über die Abhandlung abzustatten, welche das Erbrechen betrifft, und vom Herrn Magendie, Doctor der Heilkunde, in der Sitzung am 25. Januar d. J. vorgelesen worden ist. Diese Abhandlung betrifft eine physiologische Wahrheit, welche seit anderthalb Jahrhunderten wechselsweise angenommen und verworfen, behauptet und geleugnet, vertheidiget und vergessen worden ist, und die Herr Magendie endlich mittelst solcher Proben erwiesen hat, die uns von so grossem Gewichte und so unwiderlegbar dünken, dass sie das vollständige Gepräge einer wahrhaften Thatsache zu tragen, und ein Lehrstück zu seyn scheint, das von jetzt an vor allen Widersprüchen sicher gestellt seyn müsse.

Wie wirkt das Erbrechen, und welche Mittel wendet die Natur an, um diese Erscheinung hervorzubringen, die so sehr fähig ist, die Gesundheit zu zerstören, und in manchen Fällen so geeignet, sie wiederherzustellen. [... {Forschung, Geschichtliches u.s.w.}]. [294] Die Versuche von denen wir Zeugen waren, sind sämmtlich an Hunden gemacht, weil diese Thiere zum Erbrechen am meisten geneigt sind, und fast immer hat man den Brechweinstein angewandt, um das Erbrechen zu bewirken, und zwar nicht auf dem Wege der Einspritzung in den Magen oder des Hinabschluckens, sondern durch das Einspritzen in eine der Jugularvenen, so wie dies in den Thierarzneischulen Dänemarks geschieht, und es ist bemerkenswerth, dass ein von dem Thiere verschlungenes Brechmittel manchmal erst nach Verlauf einer halben Stunde seine Wirkung äussert, während das unmittelbar in die Circulationswage gebrachte binnen einer oder zwei Minuten Erbrechen erregt; nicht weniger Recht auf unser Erstaunen hatte die so bestimmte und unwiderstehliche Tendenz des Brechweinsteins insbesondere auf den Magen, oder vielmehr auf die das Erbrechen eigenthümlich erregenden Organe, so wie dass er, man mag ihn nun anwenden oder einführen in welchen Theil man wolle, immer zu seinem Bestimmungsorte gelange, und dass er in mehr oder weniger Zeit und in einem mehr oder weniger hohen Grade Erbrechen verursacht. [...].

[299] Schliesslich halten wir dafür, [...] 2) dass seine Abhandlung über das Erbrechen, bestimmt für immer in den Werken über die Physiologie angeführt zu werden, ... [300] ... Unterzeichnet: Cuvier, Pinel, Humboldt, Percy, Berichterstatter. [...]

**30 Introduction de M. de Humboldt S. 413-417 - Einleitung [L. v. Buch, Voyage en Norvège ...].Δ IX: 177-181**

[177] Der Verleger dieser Übersetzung, der den Gelehrten eine Sammlung wertvoller Fakten bietet, hat mich gebeten, der Reisebeschreibung von Herrn von Buch eine Einleitung voranzustellen. Was mich bewog, diesen Wunsch zu erfüllen, war nicht die eitle Hoffnung, noch mehr Aufmerksamkeit auf ein Werk zu lenken, das in Deutschland, in England und im Norden gleichermassen ehrenvoll aufgenommen worden ist; vielmehr bin ich einer Empfindung gefolgt, die keiner Rechtfertigung bedarf; ich wollte der Öffentlichkeit meine Hochachtung und persönliche Wertschätzung für einen Reisenden bezeugen, der den gleichen

Werdegang durchlaufen hat wie ich, dessen Arbeiten ich manches Male teilte, und den ein unstillbarer Wissensdurst vom Vesuv bis in den Schnee des Polarkreises führte, von den kahlen Felsen des Nordkaps bis zu den Ufern der Inseln der Seligen.

**32 Sur l'Élévation des montagnes de l'Inde** S. 420-431. – **Ueber die Höhe von Bergen in Hindostan** Von *Alexander Freiherrn von Humboldt* (Nach d. Franz. frei bearbeitet und mit Zusätzen von Gilbert) S. 432-447 [Auf den Seiten sehr lange Anmerkungen !] --- *1. Nachrichten von den Messungen*

[432] Die Höhen von Bergen, deren Gipfel nicht zu ersteigen sind, mit Genauigkeit zu messen, hat viel Schwieriges, wie die Gegenden in der Nähe um sie her selbst schon bedeutend hoch über dem Meere liegen. Denn in der Regel sind die Plateaus, auf welchen sich die Bergketten erheben, zu weit von den Küsten entfernt, als dass sich ihre Höhe über dem Spiegel des Meers durch Beobachtung der Depressions-Winkel oder durch geometrisches Nivelliren bestimmen liesse, daher die Messung fast jedes hohen Berges, zum Theil eine barometrische, zum Teil eine trigonometrische ist. [...]

An diesen und ähnlichen Schwierigkeiten lag es, dass uns bisher eine genaue Kenntnis von der Höhe der grössten Berge Hindostan's fehlte: das ist derer, welche in der ungeheuren Gebirgskette stehn, die sich unter den Namen *Hindu-Kusch* [433] und *Himâlaya* von Herat und Kabul im Westen des Indus, bis über den Buramputer hinaus zieht. [...] Nicht mit Unrecht vermuthete man schon seit langen Zeiten, dass die Gebirge Hindostan's die Cordilleren von Quito an Höhe gleich kommen oder sie noch übertreffen. [...]

[434] Es war sehr zu wünschen, dass die Höhen der Berge Hindostan's endlich durch unmittelbare und genaue Messungen bestimmt würden; und dies scheint vor Kurzem wirklich geschehen zu seyn. Herr Webb, Lieutenant im Bengalischen Infanteriecorps, ...erhielt von der Regierung [435] zu Kalkutta, ... den Auftrag, eine Karte von der ... Provinz *Kumaon* und von *Nepaul* aufzunehmen. *Lord Moira*, General- [436] Gouverneur des englischen Hindostan's hat von ihm zugeschickt erhalten, die Höhen-Bestimmungen von 27 mit ewigem Schnee bedeckten Berghörnern in der grossen Kette der Schneeberge, welche von Kumaon, südöstlich von *Sirinagar* aus, sichtbar sind. Von diesen Pics hat der niedrigste eine Höhe von 15733, der höchste von 25669 engl. Fuss, (4012 Toisen [7821m] [437] oder 24072 paris. Fuss) und ihrer 20 sind über 20000 engl. Fuss hoch. [...]

**35 To the Editor ...** S. 467-468 - **An den Herausgeber des *Morning Chronicle***

Δ IX.: 182-183

[182] [...]. Ich behaupte nicht, dass mein Name grosse Autorität hat, wenn es um Tatsachen geht, die ich nicht mit eigenen Augen untersucht habe. Es gibt wenige Autoren, denen die Unvollkommenheiten ihrer Werke bewusster sind als mir, aber in Bezug auf die *Betjuanas* ist meiner Ansicht nach der Mangel nicht so schwerwiegend, wie es der unfreundliche Kritiker nahelegt. Die fragliche Geschichte, enthalten in den *Ephemeriden des Herrn Bertuch*, Mai 1807, S.32, Zeile 25, wird folgendermassen erzählt: - „Bei den *Betjuanas* waren zehn- oder zwölfjährige Kinder damit beschäftigt, mit einem spitzen Gegenstand Zeichen in einen Felsen zu ritzen, von denen einige den Buchstaben M, H und P des lateinischen Alphabets so sehr ähnelten, [183] dass der Reisende sie irrthümlich für wirkliche Buchstaben hätten halten können.“ Dieser Umstand wurde von mir nicht erwähnt, um Theorien aufzustellen, sondern um Theorien zu verurteilen, vor allem aber um zu beweisen, dass die Ähnlichkeiten

phönizischer Buchstaben mit einigen Zeichen, die in die Felsen am Orinoco geritzt sind, rein zufällig sind. Ich habe mich lediglich geirrt, als ich mich in diesem Fall auf die Autorität von Herrn Truter bezog, dessen Name mir durch die exzellenten *Reiseberichte des Herrn Barrow* bestens bekannt ist. Die Beobachtung wurde jedoch von Dr. Lichtenstein gemacht, der 1803 von General Janssen ins Land der Betjuanas geschickt worden war, und dessen Bericht sich in den *Ephemeriden des Herrn Bertuch* findet. Da Dr. Lichtenstein seine Beobachtungen oft mit denen von Herrn Truter vergleicht, habe ich die beiden Reisenden, die dasselbe Volk besuchten und die gleichen Dinge erforschten, miteinander verwechselt. *Alexander von Humboldt, Fellow der Royal Society* Paris, den 24. Januar 1816

**36 Der Titi-Affe vom Orenoko** (*Nach Alex. von Humboldt*) S. 469-470

[469] Die kleinsten und niedrigsten Titis sind die von Cassiquiare. ... Ihre Gesichtszüge sind völlig kindisch; sie haben gleichen Ausdruck von Unschuld – und schalkhaftem Lächeln und eben den plötzlichen Uebergang von Freude zur Trauer. Die Indianer versichern, das Thier weine, wie der Mensch, wenn es Verdruss fühlt, und diese Bemerkung ist vollkommen richtig. Sobald der Affe Furcht oder Besorgnis verräth, so treten ihm Thränen in die Augen. ... Man trifft ihn nie zornig und mislaunig an, sondern immer spielend, hüpfend, oder mit dem Fang von Insekten beschäftigt, unter denen er die Spinnen aller Pflanzennahrung vorzieht. Er hat die seltsame Gewohnheit, den Personen, welche sprechen, nach dem Munde hin zu schauen, und kann er sich ihnen auf die Achsel setzen, so berührt er ihre Zähne oder Zunge mit seinen Fingern. Reisenden, welche Insekten sammeln, ist er insbesondere gefährlich. Man mag die gesammelten Insekten noch so sorgfältig verwahren, der Titi hat sie bald entdeckt, und nachdem er solche erst, ohne sich zu verwunden, von den Nadeln, an die sie befestigt waren, ablöste, speist er sie gierig auf. Die Scharfsichtigkeit dieser kleinen Affen geht so weit, dass einer von denen, die wir nach San Tomas de la Nueva Guayana mitnahmen, unter den *Cuvier's* Handbuch der Naturgeschichte angebotenen Kupfern genau dasjenige unterschied, welches Insekten darstellt. Obwohl die Kupfer ungefärbt und schwarz sind, so streckte der Titi doch alsbald seine kleine Hand aus, in der Hoffnung eine Heuschrecke, eine Wespe, oder eine Wasserjungfer zu erhaschen, so oft wir ihm die Insektentafel vorwiesen; während er hingegen beym Anblick der auf den übrigen Tafeln enthaltenen Bildern von Säugethieren, Vögeln u.s.w. ganz gleich- [470] gültig blieb. [...]

**48 De l'influence ... S. 576-582 - Ueber den Einfluss der Abweichung der Sonne auf den Anfang der Aequatorial-Regen** *Von A. von Humboldt Aus dem Annal. de Chim. et de Phys. Tom. VIII. Jun. 1818 p. 179, übers. vom Dr. Kapp S. 582-587* --- [Beginn, 1.Satz:]

[582] Von allen Wissenschaften, welche die Naturphilosophie (philosophie naturelle) und die Naturgeschichte der Erde umfassen, ist die Meteorologie am langsamsten fortgeschritten. Diess [583] rührt indessen nicht sowohl von der Unvollkommenheit der Instrumente und der geringen Anzahl genauer Beobachter her, als von der Unzulänglichkeit der bisherigen Beobachtungs-Methoden, und der grossen Schwierigkeit, die veränderlichen und wechselnden Erscheinungen vom Einflusse störender Ursachen zu befreien. [...]

Die *Meteorologie der heissen Zone* kann um so viel mehr Licht über die *Meteorologie der gemässigten Zone* verbreiten, als die Abwesenheit einer grossen Anzahl störender Ursachen zwischen den Wendekreisen die wahren Gesetze, welchen die Natur unterworfen ist, leichter erkennen lässt. [...]

[587] Allein, um die Gesetze der Natur zu entdecken, muss man, bevor man die Ursachen localer Strömungen prüft, den *mittlern Stand* der Atmosphäre und den beständigen Typus ihrer Veränderungen kennen.

## Band IV

**2 Sur l'Accroissement nocturne ...** S. 17-23; **Ueber die Zunehmende Stärke des Schalls in der Nacht.** Von Alexander von Humboldt (*Eine Vorles. gehalten am 13. März 1820 in d. Akad. d. Wiss. in Paris*) S. 23-28

[23] Ueber viele Naturerscheinungen lassen sich genaue Messungen und direkte Versuche anstellen, einige aber sind mit fremden Umständen so vermengt und es wirken bei Ihnen der störenden Ursachen so viele mit ein, dass man sich bloß auf Nachdenken und Analogie bei ihrer Erklärung beschränkt sieht. [...].

[24] Die Zunahme der Stärke des Schalls während der Nacht, ... ist eine der Fragen, auf die man in unsern physikalischen Werken keine Antwort findet.

Ich will versuchen, eine Erklärung dafür aus den neuesten Untersuchungen über die Theorie der Schallwellen abzuleiten; doch bevor ich von den Ursachen der Erscheinung rede, muss ich die Bedingungen, unter denen ich diese Erscheinung selbst betrachte, angeben.

Schon im Alterthume wusste man, dass der Schall während der Nacht an Stärke zunimmt. Es sprechen davon Aristoteles in seinen Problemen (...) und Plutarch in seinen Dialogen (...). Es versteht sich, dass hier bloß von der zunehmenden Stärke des Schalls in der Nacht, bei ruhiger, windloser Luft, und nicht von dem Einflusse des Windes auf die Stärke des Schalls die Rede ist. [...].

[25] In der Ebene um die Mission von Aturès hört man das Getöse der über 1 franz. Meile davon entfernten grossen Wasserfälle des Oronoco noch so laut, dass man sich in die Nähe der Brandung an einer felsigen Küste versetzt glaubt. Nachts ist dieses Getöse drei Mal stärker als während des Tags, und giebt diesen einsamen Orten einen unaussprechlichen Reiz. Welches kann die Ursach dieser Zunahme an Stärke des Schalls in einer Einöde seyn, wo wie es scheint, nichts das Schweigen der Natur unterbricht? Die Geschwindigkeit des Schalls nimmt, wenn die Temperatur kleiner wird, nicht zu, sondern ab. Die Stärke wird geringer bei widrigem Winde, in verdünnter Luft, und in den höhern Regionen des Luftkreises, wo die Theilchen der erzitternden Luft in jedem Schallstrahle minder dicht und elastisch sind; Trockenheit und Feuchtigkeit der Luft sind dagegen ohne Einfluss auf die Stärke des Schalls. [...]. Die Temperatur [in dem Dorfe Aturès] ist dort 3°C. niedriger Nachts als Tags, und zugleich nimmt die sichtbare Feuchtigkeit des Nachts zu, und der Dunst, welcher den Wasserfall bedeckt, wird dichter. [...]. Ich bin vielmehr der Meinung, dass die Gegenwart der Sonne auf die Fortpflanzung und die Stärke des Schalls durch die Hindernisse einwirkt, welche beiden die Luftströme verschiedener Dichtigkeit und die partiellen Undulationen der Atmosphäre entgegensetzen, welche durch ungleiche Erhitzung der verschiedenen Theile des Erdbodens hervorgebracht werden. In einer ruhigen Luft ... pflanzt sich die Schallwelle ohne Schwierigkeit fort. Ziehen dagegen durch sie in mannigfaltigen Richtungen ... kleine Ströme wärmerer Luft, so theilt sich jedes Mal da, wo die Dichtigkeit des Mittels sich plötzlich verändert, die Schallwelle in zwei Wellen, und es bilden sich partielle Echos, welche den Schall schwächen, weil eine der Wellen in sich selbst zurückläuft. [...].

**5 Anzahl ... S. 94 *[lateinisch]* - Anzahl der von Humboldt und Bonpland auf ihrer Reise nach Süd-Amerika entdeckten Pflanzen** Δ IX: 202

Von den fünftausend fünfhundert phanerogamen Arten, die wir vorgefunden haben, sind dreitausend neu und den Botanikern ganz unbekannt. Deren grösseren Teil haben wir jetzt zum ersten Mal ans Licht gebracht. Dieser Zuwachs für die Wissenschaft wird desto weniger gering erscheinen, wenn man bedenkt, dass im System der Pflanzen, das Willdenow in den Jahren 1797-1811 herausgebracht hat, unter Ausschluss der Farne nur dreitausend einhundert und achtundachtzig Pflanzen Äquinoktial-Amerikas besprochen sind, und dass die gesamte Ernte der Phanerogamen, die auf so vielen Expeditionen durch so vieler ausgezeichneten Männer Bemühung aus Neu-Holland [Australien] beigebracht wurde, bisher dreitausend achthundert Arten nicht überschreitet. Siehe Humboldt über die geographische Verteilung der Pflanzen. Paris 1817, Seite 11.

**12 Mutis (Don Josef-Celestino), directeur ... S. 114-122 Mutis (Don Josef-Celestino), Direktor ...** Δ IX: 203-211

--- [Bezüge Humboldts, man siehe im Band]

**13 Nouvelles Recherches ... S. 123-139; Neue Untersuchungen über die Gesetze, welche man in der Vertheilung der Pflanzenformen bemerkt. Von Alex. von Humboldt S. 140-151**

[151] [Position] 8. Die Gelehrten, welche jede Erscheinung gerne so viel wie möglich absolut isolirt betrachten, die die mittleren Temperaturen der Oerter, die Gesetze, welche man in den Veränderungen des Erdmagnetismus bemerkt, die Verhältnisse zwischen Gebornen und Gestorbenen, für gewagte Hypothesen, für schwankende theoretische Speculationen halten, werden vielleicht die in dieser Abhandlung angestellten Untersuchungen für gering achten; hingegen diejenigen, welche gerne die wechselseitige Verkettung der organisierten Wesen anschauen, welche wissen, dass die numerischen Resultate durch Accumulation und sorgfältiges Studium der einzelnen Thatsachen sich berichtigen lassen, werden gewiss eine Untersuchungs-Art günstig aufnehmen, welche Licht bringt in die Oeconomie der Natur, über die zwischen den Climates und der Form der Geschöpfe bemerkte Verbindung, über die Vertheilung der Pflanzen und der Thiere in die verschiedenen Regionen unseres Planeten. Nur durch numerische Untersuchung und durch Vergleichung der Gattungen kann man sich eine richtige Idee bilden von dem *Zustand der Vegetation* in einem gegebenen Lande; von dem allgemeinen Einfluss der Temperatur auf das Häufigseyn gewisser Formen am Aequator, unter der mittleren Parallele und gegen den Polarkreiss; von den charakteristischen Zügen, welche unter den Isothermen-Zonen die beyden Zusammenhäufungssysteme des alten und des neuen Continent haben.

**15 Personal Narrative ... S. 162-174; Beiträge zur Naturgeschichte der Mosquitos S. 174-180**

[175] Wer (sagt Humboldt) nie auf den grossen Südamerikanischen Flüssen, als dem Orinoko oder dem Rio de la Magdalena geschifft hat, der kann sich keinen Begriff davon machen, wie

man jeden Augenblick des Lebens durch diese geflügelten Insekten gequält werden und wie ganze Landstriche durch sie fast unbewohnbar gemacht werden können. Mag man immer die grössten Schmerzen ohne Murren ertragen können; mag man auch das lebhafteste Interesse an den Gegenständen haben, die man untersuchen will, dennoch wird man unaufhörlich durch die Mosquitos, Zancudos, Jensen und Tempraneros davon abgezogen, die sich in Schaaren auf Gesicht und Hände niederlassen, die Kleider mit ihren nadelförmigen Rüsseln durchbohren, die in Nase und Mund fliegen, und so ein unaufhörliches Husten und Niessen erzeugen, sobald man in freier Luft sprechen will.

**36 Sur le Gissement du granite ... S. 532-535 Ueber die Lagerungs-Verhältnisse des Granites im Fassathale** *Ein Schreiben des Herrn v. Humboldt an Herrn Brochant v. Villiers* S. 536-538

[536] *Verona, 8. Oktober 1822.* Ich benutze einige freie Augenblicke, um meine Zusage zu erfüllen, die Mittheilung genauer Nachrichten über die granitischen Erscheinungen im südlichen Tyrol betreffend, ein Gegenstand, welcher, seit einigen Jahren, die Einbildungskraft der Geognosten sehr lebhaft angeregt. Da ich häufig zur Nachtzeit reiste, so war mir Zeit genug vergönnt, um die wichtigsten Gegenden sorgsamer zu sehen, und um Musterstücke zu sammeln. Einen sehr angenehmen Tag verlebte ich zu Bex bei Herrn von Charpentier. [...]. Nachdem ich den Simplon überschritten, untersuchte ich, während zweier Tage, den körnigen Urkalk von Candoglia und den Uebergangs-Granit von Baveno, ... Von Verona begab ich mich über Vicenza und den Monte Berico nach Padua und Bataglia, um die Euganeischen Berge wieder zu sehen. Ich untersuchte die Perlsteine des Monte-Nuovo, ... die Trachyte des Monte-Ortone, und der Rocca de Monte Selice. ... Von Abano ging ich über Pergine, Trento und Neumarkt ins Thal der Fiemme, nach Cavalese und Predazzo. [...]. [537] Zurückkehrend nach Verona, auf der Strasse von Roveredo, führte mich das glücklichste Ungefähr mit unserm gemeinsamen Freunde, dem Herrn Leopold v. Buch zusammen, welcher, wenige Tage vor mir, die Thäler von Fassa und von Fiemme zum zweiten Male besuchte. [...]. Wie sollte ich dazu kommen, Ihnen meine Beobachtungen vorzulegen, da es mir vergönnt ist, Sie mit den Resultaten der Forschungen jenes so bewährten Geognosten bekannt zu machen, der jedes Thal, jeden Berg untersucht, der die Grenze aller Formationen auf seine Karte trägt und auch die scheinbar vereinzelt Thatsachen in Verband zu bringen weiss. [...]. Ich lebe der Hoffnung, dass Herr v. Buch sich endlich werde bestimmen lassen, die Geognosie mit seiner Beschreibung von Tyrol zu bereichern, eine Arbeit, welche viel Aufklärung über die Konstitution der Schweizer-Alpen bieten wird. [...]

**47 Bemerkungen des Herrn von Humboldt** S. 613-615

[614] Aus der Untersuchung meines meteorologischen Tagebuchs in Betreff der Minima der Temperatur, welche in den Ebenen zwischen 0° und 17° der Breite beobachtet habe, ergibt sich folgendes: In Acapulco (an der Westküste von Mexiko, 16° 51' Breite) fiel das hunderttheilige Thermometer (nach dieser Skala sind alle meine Angaben) im Monat März, bei Sonnenaufgang auf 16°,6, am Tage stand es auf 28° bis 29°, in der Nacht auf 21°. [...].

[615] Aus diesen Thatsachen geht hervor, dass die Kälte, welche den Tod des Dr. Oudney und das Gefrieren des Wassers auf Schüsseln (Dishes) veranlasste, sich auf keine Weise durch die uns bis jetzt bekannten Phänomene der tropischen Meteorologie erklären lassen. Ich läugne zwar nicht die Möglichkeit dieser afrikanischen Kälte, aber ich meine, dass man bei ihr eine

Vereinigung von ausserordentlichen Umständen, herabströmender Gewässer, nördliche Winde und Effekte einer noch nicht beobachteten Zurückstrahlung voraussehen müsse. [...]

**50 De quelques phénomènes ... S. 620-639 Von einigen physischen und geologischen Phänomenen, welche die Cordillera de los Andes bei Quito und der westliche Theil des Himalih-Gebirges darbieten** (*Eine Denkschrift, welche der Akademie der Wissenschaften von Hr. Alex. v. Humboldt in den Sitzungen vom 7ten und 14ten März 1825 vorgetragen ist*) S. 640-655

[640] In der letzten Denkschrift, welche ich die Ehre hatte der Akademie vorzulegen, habe ich die geometrischen Verfahungsweisen dargelegt, nach denen man die verticalen Schnitte, welche eine grosse Strecke Landes vorstellen, zeichnet. [...]. -- Ich habe eine Reihe von verticalen Schnitten bekannt gemacht, welche, da sie in dem Geiste der nämlichen Methode entworfen sind, nothwendig auch die nämliche Gleichförmigkeit der Ansicht (Aspects) haben, welche die ausschliesslich sogenannten geographischen Charten darbieten, diejenigen nämlich, welche die respektive Lage der auf einer wagerechten Fläche bezeichneten Gegenden abbilden. [...]. – [641] ... In der Einleitung zu dieser Denkschrift glaubte ich die vornehmsten Grundlagen einer graphischen Methode in Erinnerung bringen zu müssen, welche nach dem Beispiele meiner Mexikanischen *Profile* und des *Gemäldes von der Geographie der Aequinoxial-Pflanzen*, von den Herren Parrot und Engelhardt auf die Kette des Kaukasus, vom Herrn Wahlenberg auf die Alpen in der Schweiz und auf die Karpathen, von den Herren Schübler und Hofmann auf Deutschland's Gebirge, von den Herren v. Oeynhaus und Decken auf die Gebirge Frankreich's, von dem Herrn v. Eschwege auf das Gebirge der Capitania Minas Geraes, und von den Ingenieur-Officieren, welche der von dem Major Lambton geleiteten Triangulirung in Indien beigesellt sind, auf die Hochebene von Mysore und die Gats von Malabar nach und nach angewendet ist. [...].

**52 M. de Humboldt, ... S. 663-666 Herr von Humboldt und die Vulkane von Mexiko** *An den Herausgeber des Courier* Δ IX: 262-265

-- [Man sehe im Band!]

**54 Rapport verbal ... S. 670-672 Bericht von Herrn von Humboldt in der Académie Royale des Sciences, Sitzung vom 9. Mai 1825, über das Tableau des corps organisés fossiles von Herrn Defrance** Δ IX: 266-269

--- [Man sehe im Band]

**55 Rapport verbal sur la Flore du Brésil ... S. 673-674 Ueber die „Flora Brasiliae meridionalis; autore Augusto de Saint-Hilaire; accedunt tabulae delineatae a Turpinio, aeri que incisae: Regiae Majestati consecratum** S. 675-676

[675] *Ueber die „Flora ...“ hat Hr. Alexander v. Humboldt sich folgendermassen ausgesprochen: Der Verfasser nimmt unter den grossen Botanikern unsers Jahrhunderts eine der ersten Stellen ein. [...]. Es [das Werk] ist eins der grössten Denkmäler, welche der Botanik errichtet worden sind, nicht aber der Wissenschaft, die sich auf eine sterile Nomenclatur beschränkt, sondern derjenigen, welche die Beziehungen und die Verwandtschaften der verschiedenen Pflanzenfamilien auffasst, jedem Organe seinen Werth und den Charakteren der Familien, der Gattungen und der Arten die Gränzen anweist, innerhalb welcher sie zu Grundlagen natürlicher Eintheilungen dienen können.*

Herr August de Saint-Hilaire hat aus dem südlichen Brasilien 6-7000 Pflanzenarten mitgebracht – wahrscheinlich die grösste Pflanzenerndte in Brasilien, welche jemals ein

Reisender gemacht hat; aber er hat sich nicht damit begnügt, Materialien zu sammeln und aufzuhäufen, sondern er hat die Pflanzen an Ort und Stelle studiert; [...].

**76 Beobachtung eines Nordlichts in Berlin** Von Hr. Alexander von Humboldt S. 837

Heute, den 8. September, Abends um 8 Uhr 40 Minuten, als ich eben beschäftigt war, bei sehr hellem Mondschein und gänzlich unbewölktem Himmel meine Versuche über die Wärmestrahlung der oberen Sandschichten auf einem freien Platze zu machen, sah ich in Nordwesten weisse Lichtsäulen bis zur Höhe des Arcturs aufsteigen. Mehrere Personen, die neben mir standen, bemerkten ebenfalls die Erscheinung und hielten sie für Wirkung einer entfernten Feuersbrunst. Diesen ersten Lichtsäulen folgten noch drei andere, minder hohe. Das Azimuth derselben war etwa 2° östlich vom Arctur. [Hauptstern im Bärenhüter, hellster im Frühlingshimmel. - Wikipedia] Die Lichtsäulen waren weiss, wie Thierkreislicht, Ihre Breite schien mir etwas über einen halben Grad. [...] Die ganze sonderbare Erscheinung dauerte nur 4 bis 5 Minuten. Gewiss war es ein Nordlicht, von dem ich, bei dem hellen Mondscheine, nur diejenigen Strahlen sehen konnte, welche die grösste Lichtstärke hatten. Das Zodiakallicht unter den Tropen hat keine schönere Weisse. Um 9 Uhr 40 Minuten bewölkte sich der Himmel. – Berlin, 8. September 1827.

**79 Hauteur comparative ... S. 861-862 Vergleich der Höhen verschiedener Gebirgsketten der Erde** Δ IX: 292-293

[292] Beim Vergleich der höchsten Gipfel der Gebirge Europas, Amerikas und Asiens findet man, dass sie sich verhalten wie die Zahlen 10, 14, 18, 24.

Vergleicht man die mittlere Höhe der Kämme, zeigt sich, dass sie sich in fast allen Gebirgsketten zur Höhe der Gipfel verhält wie 1 zu 1  $\frac{8}{10}$  oder wie 1 zu 2. In den Pyrenäen ist der Unterschied viel geringer, und die mittlere Höhe des Kamms der Hochpyrenäen übertrifft sogar die des Hochalpenkamms, während die Gipfel der ersten Kette bei weitem nicht die der zweiten erreichen. In den Pyrenäen liegt das Verhältnis zwischen Kamm und Gipfeln also nur bei 1 zu 1  $\frac{1}{2}$ .

Die mittlere Höhe der Kontinente über dem Meeresspiegel liegt zwischen 120 und 160 Metern. [...]

**83 [Über unautorisierte Veröffentlichungen der Kosmos-Vorlesungen]** S. 922

Ogleich ich der Besorgnis nicht Raum geben möchte, dass Hefte, welche Zuhörer meiner Vorlesungen zu ihrer Erinnerung schreiben, durch Zufall in andere Hände kommen und gedruckt werden könnten, so halte ich es dennoch für besser, hierdurch öffentlich zu erklären, dass ich jede Publikation dieser Art, als einen Eingrif[f] in mein Eigenthum betrachten werde. – Alexander v. Humboldt. Berlin, den 9. December 1827.

**86 Einladung zur Versammlung deutscher Ärzte und Naturforscher in Berlin** S. 926

Die Unterzeichneten machen hierdurch bekannt, dass mit allergnädigster Genehmigung Sr. Majestät des Königs die *Versammlung deutscher Ärzte und Naturforscher* im bevorstehenden Herbst in Berlin Statt finden wird. [...]. Nach §. 3 und 3 derselben ist jeder Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache zur Mitgliedschaft berechtigt. Wer aber nur eine Inaugural-Dissertation verfasst hat, kann nicht als Schriftsteller angesehen werden. [...]. – Alexander v. Humboldt, H. Lichtenstein, Dr. als erwählte Geschäftsführer für dieses Jahr.

**89 On the Luminousness of the Ocean S. 930-932 Humboldt über das Leuchten des Meeres S. 932-933**

[932] Das Meeres-Leuchten ist eine der schönsten Natur-Erscheinungen; sie erregt Bewunderung, ungeachtet man sie Monate lang jede Nacht sehen kann. Die See leuchtet in jedem Breite-Grad; wer aber nicht Augenzeuge dieser Erscheinung in der heissen Zone und besonders im Stillen-Meere gewesen, kann nur einen unvollkommenen Begriff von der Herrlichkeit eines solchen Schauspiel haben. [...] Es ist wohl über wenige Gegenstände in der Naturgeschichte so viel gestritten worden, als über das Meeres-Leuchten; was wir mit Bestimmtheit über diesen Gegenstand wissen, lässt sich auf folgende Thatsachen zurückführen. [Es folgen versch. Ursachen und Vermutungen].

**99 Lettre ... S. 993 Brief von Herrn Baron Alexander von Humboldt an Herrn Gide Δ IX: 294 zu Berlin, den 22. März 1829.**

Mein Herr, da ich eine Reise zum Ural und an die Ufer des Irtysh unternahme, wird die Veröffentlichung der *Relation historique* [des amerikanischen Reiseberichts] wohl eine weitere Verzögerung erleiden. Noch eineinhalb Bände der grossen Ausgabe sind abzuschliessen. Es hing nicht von Ihrem Eifer und Ihrem guten Willen ab, mein Herr, dass das Werk hätte rascher zu Ende gebracht werden können. Zwar haben meine Beschäftigungen und mein Wunsch, es sorgfältig zu machen, diese Verzögerungen herbeigeführt, aber ich verpflichte mich aufs feierlichste, ein Werk, das die Öffentlichkeit so wohlwollend aufgenommen hat, nicht zu vernachlässigen. Das ist eine heilige Pflicht, welche die Dankbarkeit mir auferlegt.

Ich werde im Lauf des Herbstes zurückkehren, und da ich seit so langer Zeit die Nachsicht derer genieße, die an Reisen in die Ferne mit dem einzigen Ziel des Fortschritts der Wissenschaften interessiert sind, wage ich zu vermuten, dass eine Verzögerung, an der ich allein schuld bin, durch die Umstände, die sie herbeigeführt haben, zu entschuldigen sei.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung bin ich, mein Herr, Ihr untertänigster Diener.  
Alexander von Humboldt

**105 Ueber die Production und Consumption des Zuckers Von Hrn. Alexander von Humboldt S. 1059-1078**

[1059] {1. Satz} Eines der interessantesten Probleme der politischen Oeconomie ist die Bestimmung der Consumption der Lebensmittel, welche, beim gegenwärtigen Zustande der Civilisation von Europa, die vorzüglichsten Gegenstände der Colonial-Industrie sind. Man kann zu annähernd genauen Resultaten, zu begränzenden Zahlen (nombres-limites) auf zwei verschiedenen Wegen gelangen; Erstens ...[...].

## **Band V**

**1 Notice sur ... S. 11-14 Notiz über die Reise von Herrn von Humboldt nach Sibirien und Forschungen von Herrn Ehrenberg über die Organisation und die geographische Verbreitung der Infusorien im nördlichen Asien Δ IX.: 295-298**

[295] Die Reise, die Herr Ehrenberg, Herr Gustav Rose und ich im letzten Jahr unter den Auspizien des Kaisers von Russland zu den Bergwerken des Ural und des Altai unternommen haben, an die Grenzen der chinesischen Dsungarei und an das Kaspische Meer, hatte eine Vielfalt von Beobachtungen zum Gegenstand, deren Ergebnisse in einzelnen Abhandlungen und Werken dargestellt werden. [...] [Vorgelesen Institut 11.10.1830, sehr gehaltvoll; Abschrift hier zu umfangreich !]

**2 Ueber die Bergketten und Vulcane von Inner-Asien und über einen neuen vulcanischen Ausbruch in der Andes-Kette** *Von Alexander von Humboldt (Aus einem Schreiben an den Herausgeber)* S. 15-26; 27-51

[16] Bei der Sommer-Reise, die ich im letztverflossenen Jahre mit meinen Freunden, den HH. Ehrenberg und Gustav Rose, in dem nördlichen Asien bis jenseits des Obi zu machen Gelegenheit hatte, bin ich, ungefähr sieben Wochen lang an der Gränze der chinesischen Dzungarei (zwischen den Festungen Ust-Kamenogorsk, Buchtarminsk, und dem chinesischen Vorposten Chonimailächu nördlich vom Dzaisang See) an der Kosaken-Linie der Kirgisen-Steppe und am Caspischen Meere gewesen. In den wichtigen Tauschörtern Semipolatsinsk, Petropawlowski, Troitzkaja, Orenburg und Astrachan habe ich mich überall bemüht, von den vielreisenden Tartaren (im russischen Sinne des Worts, wo Tartaren nicht mongolische, sondern türkische Stämme genannt werden), Bukharen und Taschkendern Nachrichten über die nahegelegenen Theile von Inner-Asien einzuziehen. Reisen nach Thurfan (Turpan), Akhsu, Khoten, Jerkand und Kaschmir gehören zu den seltneren; aber Kaschgar, das Land zwischen dem Altai und dem nördlichen Abhänge des Himmels-Gebirge (Thianschan, Mussur oder Bokda Oola), wo Tschugultschak, Korgos und der chinesische Verbannungsort Gouldja oder Kura, 5 Werste vom Ili-Flusse, liegen, das Khanat von Kokan, Bokhara, Taschkend und Schersawes (Schähar-Sebs), südlich von Samarkand, werden häufig besucht. In Orenburg, wo jährlich Karawanen von mehreren tausend Kamelen ankommen, und wo der Tauschhof die verschiedenartigsten Nationen versammelt, hat ein wissenschaftlich gebildeter Mann, der Ingenieur-Oberst v. Gens, Director der asiatischen Schule und der Commission für Gränzstreitigkeiten mit den Kirgisen der Kleinen Horde, seit zwanzig Jahren mit kritischer Umsicht eine Masse der wichtigsten Materialien über die Geographie von Inner-Asien eingesammelt. [...].

**3 Ueber die Goldausbeute im russischen Reiche** *Von A. v. Humboldt* S. 52-54

[52] In der Besorgnis, dass mehrere, seit meiner Rückkehr aus dem asiatischen Russland, durch deutsche Journale verbreitete Angaben über den jetzigen Zustand der Metallproduction am Ural und Altai mir zugeschrieben werden könnten, halte ich folgende numerische Berichtigungen einer öffentlichen Bekanntmachung werth. [...].

**5 [Anmerkung zu Elie de Beaumont, „Ueber das relative Alter der Gebirgszüge. Auszug eines Schreibens von Hrn. Elie de Beaumont an Hrn. Alexander von Humboldt“]** S. 59

Die Ideen, welche Hr. Elie de Beaumont in diesem Briefe entwickelt, verbreiten ein so neues und unerwartetes Licht über einen der wichtigsten Theile der physischen Erdbeschreibung, dass ich der Anregung nicht habe widerstehen können, den Brief selbst in einer deutschen Uebersetzung den Annalen der Physik einverleibt zu sehen. [...].

**7 [Mitteilung über gestohlene Geräte]** S. 62

Das kleine magnetische Haus, welches ich, mit der freundschaftlichen Erlaubnis des Hrn. Stadtraths Mendelssohn Bartholdy, in dem Garten, Leipzigerstrasse Nr. 3., habe aufführen lassen, ist in der Nacht vom 11. zum 12. dieses Monats durch Diebe erbrochen worden. [...].

**[9] [Vorwort] {Heinrich Wilhelm Dove, Correspondirende Beob. ü. d. regelmäss. stündl. Veränderungen ..., 1830} S. 65-68**

[66] Als ich nach einem 18jährigen Aufenthalt in Frankreich nach Berlin zurückkehrte, beschäftigte ich mich sogleich damit, nicht bloss die 1806 begonnene Arbeit wieder aufzunehmen, sondern auch meine Lage dahin zu benutzen, um in- und ausserhalb Europa einen regelmässigen Cursus correspondirender Beobachtungen des tellurischen Magnetismus zu begründen. [...].

**10 Académie des Sciences (Paris) S. 69-70 Rücksichtlich seiner Forschungen über den Erdmagnetismus. S. 71-72**

[71] ... Zu Berlin, auf der Sohle der Freiburger Minen in Sachsen, zu St. Petersburg, Kasan, Archangel, Irkutsk, am Ufer des Baikal-Sees, in Sibirien und zu Pecking liess H[umboldt] ähnliche magnetische Häuser aufstellen, wie sich eines im Königlichen Observatorium zu Paris befindet. [...].

**12 Extracto ... S. 98-99 Auszug aus dem Brief von Humboldt Δ IX.: 299-301**

[299] Paris, den 1. Juli 1831. ...Ich nehme mir die Freiheit, Sie an meinen Wunsch zu erinnern, in Havanna eine regelmässige Reihe stündlicher magnetischer Beobachtungen eingerichtet zu sehen. Für den Fortschritt der Wissenschaften wäre es überaus nützlich, wenn wir unsere Beobachtungen der stündlichen Variationen von Peking über Irkutsk, Kasan, Berlin, Freiberg und Paris bis nach Havanna ausdehnen könnten. Bisher haben wir noch keinen festen Punkt in den Tropen, noch dazu in einer Region, in der die Abweichung östlich sein wird. [...].

**15 [Lettre à l'Académie] ... S. 108 Die Cholera betreffend S. 109**

...worin es am Schlusse heisst: Die Aerzte erwarten die Cholera bald in Preussen, einige meinen zwar, die bis jetzt versuchten Heilmittel äusserten keine Wirkung auf die Fortschritte der Krankheit, allein diese Meinung ist falsch, denn bei der gebräuchlichsten Methode sind die Wirkungen offenbar. Im Anfange der Krankheit führen Aderlass und Kalomel [{{Hornquecksilber oder Quecksilber-I-chlorid}}] zu Ermattung und geben ein todtenbleiches Ansehen: dann nehme man Opium und laudanum liquidum Sydenhami, und man stirbt“ Quod notandum!!

**18 Lettre ... S. 115 Brief des Freiherrn von Humboldt Δ IX.: S. 302**

{An Herrn A. Lefebvre, Sekretär, usw.} Mein Herr, Sie haben mir die Ehre erwiesen, mich davon zu unterrichten, dass die *Société Entomologique de France* in ihrer Sitzung vom 7. dieses Monats so freundlich gewesen ist, mir den Titel eines Ehrenmitglieds zu verleihen; ich beeile mich, Ihnen zum Ausdruck zu bringen, wie sehr ich die Aufmerksamkeit der ehrwürdigen Gelehrten, Gründer dieser für den Fortschritt eines der wichtigsten Zweige der Zoologie so nützlichen Gesellschaft, zu schätzen weiss. [...] Paris, den 26. März 1832

**21 [Notiz zu Sigismund Kunth] S. 122**

Vice-Direktor des k. botanischen Gartens zu Berlin, Professor Kunth, Correspondent des Instituts, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

**29 [Mitteilung über den Tod Jabbo Oltmanns'] S. 138**

Die astronomische Geographie hat einen empfindlichen Verlust durch den Tod eines ausgezeichneten und überaus arbeitsamen Gelehrten, des Prof. Oltmanns, Mitgl. der k. Akademie der Wissenschaften, erlitten, der am 27. [Nov. 1833] an einer schmerzhaften Krankheit verschied. Die Wissenschaften verdankten seinem Fleisse die Redaction von 2 Quartbänden astronomischer Beobachtungen. Alexander v. Humboldt.

**31 Auszug eines Schreibens von Herrn Alexander v. Humboldt an Professor Berghaus S. 140-142**

[140] Endlich ist es mir gelungen, eine genaue graphische Darstellung der Entdeckungen des Kapitain Ross auf seiner letzten so gefahrvollen Reise zu erhalten. [...]. Sie finden auf der beiliegenden Karte der Polargegend mit rother Dinte die von Ross aufgenommene Küste bezeichnet. Man sieht mit Bedauern, wie so grosse Aufopferungen ein so geringes Resultat geliefert haben.

**32 Bemerkungen über die Temperatur der Ostsee Aus einem Briefe von Alexander von Humboldt an den Herausgeber S. 143-146**

[143] Sonderbare Zufälle eines vielbewegten Lebens haben mich die Südsee und das Caspische Meer früher als das, meiner Vaterstadt so nahe Baltische Meer beschiffen lassen. Auf zwei kleinen Fahrten, die ich neuerlich, in sehr nahen Zeitepochen, von Stettin nach Königsberg auf dem Russischen Dampfschiffe Ischora, und von Königsberg nach Danzig und Stettin auf dem Preussischen Dampfschiffe Friedrich Wilhelm gemacht, habe ich mich ununterbrochen mit den Temperaturverhältnissen der Ostsee an der Oberfläche beschäftigt.

**35 A. v. Humboldt S. 149-150**

[149] [...] / Leipzig, 25. Mai 1793. Ich nehme mir die Freiheit, Ihnen [Christian Gottfried Schütz] hier, verehrungswerther Freund, ein so eben fertig gewordenes Exemplar meiner *Flora subterranea* mit dem chemischen Anhang über die Physiologie der Pflanzen zu überreichen.

**37 Berichtigung Aus einem Briefe von Alexander von Humboldt an den Herausgeber S. 154**

Ich errathe nicht, wo Herr Schomburgk (Annalen, November 1835. S. 7.) in irgend einer meiner Schriften gelesen haben kann, „dass nach mir das Meer an den Inseln St. Bartholomäi und St. Thomas ehemals 360 Fuss höher als jetzt gestanden habe.“ Ich erinnere mich nie eine so sonderbare Äusserung niedergeschrieben zu haben, auch sind mir die kleinen Antillen ganz unbekannt.

**43 Observations ... S. 173-175 Bemerkungen zu einer Abhandlung von Herrn Hillhouse. Auszug aus einem Brief von Herrn von Humboldt an Herrn Eyriès Δ IX.: 307-309**

[307] Ich kannte das Werk von Herrn Hillhouse durch die Auszüge, welche die deutschen Zeitungen veröffentlicht haben. Ich habe nicht die Gewohnheit, auf Kritiken meiner Werke zu antworten; ich schätze die öffentliche und freie Diskussion so sehr, dass ich mich nicht beklage, selbst über die bittersten Kritiken. Ich missachte sie keineswegs, prüfe sie sorgfältig und ziehe Gewinn aus dem, was sie an Nützlichem und Lehrreichem enthalten. In einem

Leben, das ganz und gar den Studien gewidmet ist und dem Einfluss, den Wissenschaft und Fortschritt öffentlicher Bildung endlich auf die Verbesserung der sozialen Institutionen haben werden, wäre das Ziel verfehlt, würde man sich damit befassen, Meinungen zu verteidigen; allein den Fakten muss die Autorität erhalten bleiben, welche ihnen zukommt. [...]. {Abh. üb. Indianer engl. Guyana}.

**56 [Über Marc Antoine Julliens *Über die beste Benützung der Zeit*] Urtheile über dies Werk** S. 229

Die grosse Aufgabe, die ein Reisender täglich zu lösen hat, ist, viel in wenig Zeit zu thun. Ihr Werk muss mich daher vorzüglich interessiren. Ich hab' es studirt, sobald es herauskam. Bei der Aufnahme, die es allgemein fand, und bei dem Eindrücke, den es auf Personen macht, deren Urtheile von grossem Ansehen sind, ist es nicht meine Sache, Sie zu loben etc v. Humboldt.

**58 Aufforderung zu magnetischen Beobachtungen** S. 233

Um zu ergründen, ob der seit vielen Jahren (1799 bis 1836) beobachtete merkwürdige Sternschnuppenfall der ersten Hälfte des Monats November mit den Erscheinungen des tellurischen Magnetismus in bemerkbarem Zusammenhange stehe, fordere ich, im Einverständnis mit meinem verehrten Freunde, Hrn. Hofrath Gauss, alle Physiker und Astronomen, ... auf, die Veränderungen der Abweichung vom 13 November Mittags bis zum 14 November Mittags ununterbrochen, in möglichst kleinen Zwischenzeiten zu beobachten. [...]. – Berlin, den 30 September 1837. A. v. Humboldt. - {Siehe dazu Arbeit V.: 61, S. 238}

**59 Extrait ... S. 234 Auszug aus einem Brief von Herrn von Humboldt** Δ IX.: 311

Fossile Infusorien sind in der Zeit der grossen Hungersnöte in Lappland gegessen worden. Dies schrieb Herr Retzius, Professor der Anatomie in Stockholm, kürzlich an Herrn Ehrenberg. Durch die Güte von Herrn Berzelius habe ich einige Stücke aus dem Kiesellager von Franzensbad [{heute CS}] erhalten, welche sie ihm geschickt hatten. Die Panzer fossiler Infusorien, die dieses Lager enthält, liessen mich an eine mineralische Substanz denken, die gemeinhin *Bergmehl* genannt wird, und die Herr Berzelius in Poggendorffs Annalen für das Jahr 1833 analysiert und beschrieben hat. Dieses Bergmehl enthält Kieselerde, einen tierischen Stoff, und Quellsäure, welche der grosse Chemiker entdeckt hat. Die Lappen mischen in grossen Hungersnöten das Bergmehl in ihr Mehl aus Getreide und Rinde, um daraus Brot zu backen. [...].

**70 Amphicora sabella – Infusores fossiles ... S. 323-325 [325: Abbildung] Amphicora sabella – Fossile Infusorien** (Auszug aus einem Brief von Herrn von Humboldt an Herrn Arago) Δ IX.: 313, Abbildung 314

**71 [Invitation ...] S. 327 Aufforderung, die Variationen der magnetischen Deklination zu beobachten** Δ IX.: 315

Der Sekretär gibt der Akademie bekannt, dass er vom Freiherrn von Humboldt eine Aufforderung erhalten habe, am kommenden 13. November von der Mittagsstunde an bis zur selben Zeit am folgenden Tag die Variationen der magnetischen Deklination zu beobachten. [...].

**82 Auszug ... (Ueber die Bestimmung ...) [Französisch] S. 447-451 Auszug eines Briefes von dem Freiherrn Alexander von Humboldt an den Herausgeber (Über die Bestimmung der Lichtstärke südlicher Sterne) Δ IX.: 316-321**

[316] Sie kennen seit langem meine besondere Vorliebe für die Sterne des südlichen Himmels. Ich möchte indes nicht, dass diese Vorliebe mir schadet. Ich habe mit dem lebhaftesten Interesse die schönen photometrischen Beobachtungen von Sir John F.W. Herschel gelesen, die Sie jüngst in der Nummer 372 Ihrer Zeitschrift veröffentlicht haben. Die aufrichtige Bewunderung, die ich seit so vielen Jahren für Herrn Herschel bekunde, verpflichtet mich, einige etwas ungenaue Bemerkungen, die ich bei meiner ersten Rückkehr nach Europa geäußert habe, noch zu erläutern. [...].

**86 On the Longitude ... S. 457-461 Über die Länge von Valparaíso und Callao, in einem Brief von Baron Alexander von Humboldt Δ IX.: 324-329**

[324] *Sans Souci, bei Potsdam, den 6. September 1839* Mein Herr, erst sehr spät drücke ich meine lebhafteste Dankbarkeit aus für die Freundlichkeit, mit der Sie es mir so rasch ermöglichen, in den Genuss der bedeutenden Beobachtungen zu kommen, die den Zweiten Teil von Band IX des *London Geographical Journal* bereichern. Eine Reise mit dem König von Preussen nach Böhmen verzögerte den erneuten Ausdruck meiner hohen Wertschätzung und meines ständig wachsenden Interesses, hervorgerufen durch die Lektüre eines Journals, das so reich an neuem Material und so sorgfältig redigiert ist.

Durch die überaus schmeichelhafte Weise, in welcher der Präsident der Gesellschaft, Herr W. Hamilton, in seiner ausgezeichneten Ansprache meine unbedeutenden und *vorsintflutlichen* astronomischen Arbeiten im tropischen Amerika erwähnte, sehe ich mich verpflichtet, die Position einiger Punkte, denen Kapitän Fitz Roy in seinem bewundernswerten Werk (*Appendix to the Voyages of the Beagle*) besondere Aufmerksamkeit widmete, noch einmal zu überprüfen und mit neuen und guten Beobachtungen zu vergleichen. [...].

## Band VI

**1 Annonce ... S. 11 Anzeige des Todes von Herrn Olbers Auszug aus einem Brief des Herrn Humboldt an den Herrn Arago Δ IX.:332**

„Die Académie des Sciences und die physikalische Astronomie haben mit dem Tod von Herrn Olbers, einem der assoziierten ausländischen Mitglieder des Instituts, einen weiteren schmerzlichen Verlust erlitten. Sein Tod war sanft. Er war ein Mann von hohem Geist und von edlem, unabhängigem Charakter.“

**3 Extrait ... S. 14-15 Auszug aus einem Brief von Herrn Humboldt an Herrn Arago Δ IX.: 333-334**

[333] „Ich beeile mich, Dir die Elemente des zweiten Kometen zu senden, welchen Herr Galle am Berliner Observatorium entdeckt hat. Ich habe sie soeben von Herrn Encke erhalten. Du findest darin die Differenzen zwischen den Elementen und den Beobachtungen vom 25. Januar bis zum 21. Februar.“ – [Es folgen die Elemente!]

**10 [Briefauszug mit der Bitte, Briefe an den König nicht an Humboldt zu senden] S. 39**

Die Masse der an mich gerichteten Briefe und Handschriften aus Deutschland und den benachbarten Ländern nimmt dergestalt zu, dass ich mich genöthigt sehe, endlich einmal öffentlich die Bitte auszusprechen, Bücher, Kunstsachen und Gesuche, welche für Se.Majestät den König bestimmt sind, nicht unter meiner Adresse einzusenden. Alexander von Humboldt. Berlin, den 28. November 1840.

**11 [Meldung über eine Auszeichnung Johann Gottfried Galles] S. 40**

Berlin, 18. März [1840]. Se. Majestät der König haben dem Gehülfen an der Königlichen Sternwarte zu Berlin, Galle, die Grosse Goldene Preis-Medaille zu ertheilen geruht, als Belohnung der von ihm erwiesenen ausgezeichneten Thätigkeit bei Gelegenheit der so schnell auf einander folgenden Entdeckungen dreier Kometen.

**12 [Worte zur Säcularfeier der Thronbesteigung Friedrichs des Grossen] S. 41-42**

[Siehe im Band]

**13 Alexander Von Humboldt, ... S. 43 Alexander von Humboldt und Afrika *Das Interesse in Deutschland am Erfolg der Niger-Expedition* Δ IX.: 353**

„Potsdam, den 10. November 1840. Mein lieber Freund – Ich habe nur die Zeit, Ihnen zu versichern, wie traurig ich darüber war, dass ich Sie in Berlin nicht treffen konnte, doch zu diesem Zeitpunkt war ich mit dem König von Preussen in Königsberg; und wie sehr ich mich über die Wahl des Komitees der *African Civilization Society* freue, Herrn Dr. Vogel als Botaniker für die Niger.Expedition zu berufen.

Dr. Vogel ist nicht nur ein scharfsinniger Botaniker, sondern auch wegen seiner hervorragenden menschlichen Qualitäten hoch zu schätzen.“ [...].

**14 Carta ... S. 44-52 Brief des Barons von Humboldt an den Herrn Don Manuel de Guevara y Vasconcelos, Gouverneur und Generalkapitän der Provinz Caracas**

Δ IX.: 354-363

[354] Ich habe noch in lebhafter Erinnerung, wie Euer Gnaden mich beauftragten, Ihnen einige Aufzeichnungen über den Erfolg meiner Reise zum oberen Orinoco und zum Rio Negro zukommen zu lassen: ich werde Euer Gnaden Wünschen so gut es mir möglich ist nachkommen; doch erlauben Sie mir zuvor, Euer Gnaden noch einmal meinen tiefen Respekt zu zollen und meinen herzlichsten Dank zu erneuern für die überaus gute Aufnahme in dieser Hauptstadt, die ich Euer Gnaden verdankte, ausserdem für die gute Behandlung während meines Aufenthaltes dort, die ich ebenfalls Ihnen verdankte, sowie für den Schutz, den Euer Gnaden mir zu gewähren geruhte für alle Provinzen Ihres Herrschaftsgebiet; dieser Schutz hat tatsächlich überall die hilfreiche Wirkung gezeitigt, die ich mir von ihm versprechen durfte. Wenn die Arbeiten eines Naturforschers ihn vielen Entbehrungen und mannigfachen Gefahren aussetzen, dann trägt diese Reise schon ihren Lohn in sich, wenn die Regierenden der Wissenschaft zugeneigt sind und diejenigen ihrer Untertanen fördern, die sich ihr widmen.

Wenn die Zeit gekommen ist, die Früchte meines Strebens zu publizieren, werde ich der Öffentlichkeit mitteilen können, mit wie viel Güte Euer Gnaden meine schriftstellerische Tätigkeit betrachtet haben, ohne weiteren Anreiz als ihre natürliche Wohltätigkeit. [...].

### **18 Vorwort S. 58-64**

[58] Die denkwürdige geographische Entdeckungsreise des Herrn Robert Schomburgk, deren Resultate hier mitgetheilt werden, hat mir am späten Abend eines vielbewegten Lebens einen grossen Genuss verschafft. [...].

### **19 Vorwort S. 65-66**

[65] Die gesammelten Schriften meines Bruders, Wilhelm von Humboldt, deren erste Theile mir noch die Freude geworden ist dem vaterländischen Publikum zu übergeben, erhalten, neben grösseren, einzeln erschienenen Werken, diejenigen Aufsätze und Abhandlungen, welche in mehreren Zeitschriften zerstreut geblieben waren. [...].

### **20 Colonial Society S. 67-68 Kolonialgesellschaft Δ IX.: 364-365**

*[Siehe im Band]*

### **26 [Erklärung zu einer nicht autorisierten Veröffentlichung eines Schreibens von Ludwig Moser] S. 88**

Ich glaube es einem scharfsinnigen Physiker, Herrn Prof. Moser zu Königsberg, schuldig zu seyn, zu erklären, dass ein Brief, den er über seine neuesten Versuche an mich gerichtet hat, in Wien, ohne seine und meine Einwilligung gedruckt worden ist. Privat-Mittheilungen, wenn bloss wissenschaftlichen Inhalts, sind schon darum nicht zu veröffentlichen, weil sie oft theoretische Ansichten enthalten können, zu denen ein geistreicher Experimentator sich augenblicklich angeregt fühlt, die er aber später selbst aufgibt. A. v. Humboldt. Berlin, den 19. Juli 1842

### **27 [Über die Emanzipation der Juden] S. 89**

[...]. Hier ist seit einigen Tagen die Abschrift eines Briefes im Umlauf, den der Bankier Mendelssohn in Königsberg von Alexander von Humboldt erhalten hat. [...]. So Hr. v. Humboldt, der sich entschieden erklärt, dass allerdings die Juden ein Recht zur Gleichheit haben, das ihnen nicht mehr entrissen werden kann, und dass ihre vollständige Emancipation eine in Zeit und Vernunft begründete Nothwendigkeit sey.

### **28 Berichtigung S. 90**

An Oeffentlichkeit längst gewöhnt, befolge ich den Grundsatz, nicht zu antworten, wenn meines Namens in literarischer oder politischer Beziehung auf eine mir missfällige Art erwähnt ist. Ich gehe aber gern von der Gewohnheit des Schweigens ab, wenn bei der Nennung meines Namens, ein vieljähriger und mir theurer Freund verleumdet wird. Die Mannheimer Abendzeitung vom 25. Oktober (Nr. 250.) meldet aus Berlin: „Seit längerer Zeit war bei uns bereits das Gerücht verbreitet, dass Arago den Orden pour le mérite zurückgeschickt habe. Das Gerücht ist wahr. Arago hat an Alex. von Humboldt geschrieben, dass er ihn nicht annehme.“

Von einem so albernden und unwahren Gerücht habe ich nie gehört. Se. Majestät der König ernannten, bei der ersten Stiftung der Friedensklasse des Ordens pour le mérite, gleichzeitig in Paris: Arago, perpetuierlicher Secretair der Akademie der Wissenschaften und Direktor der Sternwarte, den Hellenisten Letronne, General-Direktor der Archive des Königreichs, Chateaubriand, Daguerre, Horace Vernet und Gay-Lussac. Von allen diesen Männern hat Herr Arago zuerst (bereits am 8. Juni 1842) in einem Briefe an mich, den Kanzler eines neuen Instituts für Wissenschaft und Kunst, auf die freundlichste Weise für die Allerhöchste Verleihung des Ordens gedankt. A. von Humboldt.

### **34 Letzte Erwiderung** S. 110

*Berlin, 14. Nov. Die Allgemeine Preussische Zeitung enthält folgende Berichtigungen:*

1) *Letzte Erwiderung.* Ein Berliner Correspondent erklärt in der Mannheimer Abendzeitung von 7. November: „Daraus, dass Herr Arago, ..., im Jahre 1842 den Orden pour le mérite (Friedensklasse) angenommen, folge keineswegs, dass er denselben nicht, in diesem Jahre, zurückgeschickt habe. Letzteres werde jetzt in Berlin allgemein geglaubt.“ Ich erkläre, als Kanzler des Ordens, dass auch dieser Glaube, an dessen Allgemeinheit ich sehr zweifle, ein albernes, unwahres und durch nichts veranlassetes Gerücht ist. A.v. Humboldt.

### **47 [Antwortschreiben an den Rektor der Universität Königsberg]** S. 151-152

*[Siehe im Band!]*

### **48 [Brief an Carl Ritter]** *Ueber Karl Zimmermann's Karte zur Darstellung des oberen Nillandes und des östlichen Mittel-Afrika's. 1843* S. 153-154

[153] Wenn aus einem sehr langen Leben manche Unbehaglichkeit für den Alternden, vielleicht auch einige für die Mitlebenden entsteht, so dient als Compensation die geistige Freude, frühere Zustände des Wissens mit den neueren vergleichen zu können, unter unseren Augen Grosses erwachsen und sich entwickeln zu sehen, da, wo lange Alles geschlummert hatte, ja, man oft hyperkritisch sich bemühte, das schon Erstrebte wegzuleugnen. Ein solcher wohlthuender Genuss ist Ihnen und mir von Zeit zu Zeit in unseren geographischen Studien geworden, gerade in den Theilen, über die man sich nur mit einer gewissen Furchtsamkeit aussprechen konnte. [...].

### **68 Del Saggio ...** S. 290-291 **Über die Probe der Übersetzung des *Kosmos* von Humboldt durch Professor Giuseppe Rota** Δ IX.: 382-383

[382] ... Ich beeile mich, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszudrücken für das lebhafteste Interesse, welches Sie, mein Herr, meiner wagemutigen Unternehmung des *Kosmos* entgegenbringen, dessen zweiter Teil im nächsten Sommer erscheinen wird.

Im Alter von 76 Jahren, belastet von vielfältigen, durchaus nicht mit Gelehrsamkeit verbundenen Aufgaben bei meinem klugen Monarchen, bin ich gezwungen, die Zeit zwischen Paris und Deutschland aufzuteilen und den König auf Reisen zu begleiten, die Seine Majestät immer unvorhergesehen auf heimatlichem Boden unternimmt.

Aus diesen Gründen habe ich mir fest vorgenommen, mich jeglicher Einmischung in die verschiedenen Übersetzungen des *Kosmos* ... zu enthalten. Ich wollte [383] nicht einmal ein

einziges Blatt der Druckabzüge der französischen ! Übersetzung sehen, da mir die Zeit fehlt, diese Versionen im Manuskript oder gedruckt zu lesen. [...].

## **72 Wissensdurst oder - ? S. 308**

Alexander von Humboldt erzählt in seinem „Kosmos“ u.a. Folgendes: „Der berühmte spanische Botaniker Cavanilles hat zuerst den Gedanken gehabt, Gras wachsen zu sehen, indem er in einem stark vergrößernden Fernrohre den horizontalen Mikrometerfaden bald auf die Spitze des Schösslings einer Bambusa, bald auf die des sich so schnell entwickelnden Blütenstengels einer amerikanischen Aloe richtete, genau wie der Astronom den kulminirenden Stern auf das Fadenkreuz setzt.“

## **99 Mr. Prescott, the Historian S. 400 Herr Prescott, der Historiker Δ IX.: 395**

[...] William H. Prescott aus Boston ist nicht nur der grösste Historiker Amerikas, sondern auch der herausragendste der bekannten Welt. Mit dem grössten Interesse lese ich seine wunderbaren Werke, diese kostbaren Sammlungen, bei denen jede Seite von der Kunst zeugt, Fakten darzubieten, wie es nur ein überlegener Geist kann. [...]

## **107 [Befürwortung der von Carl Ferdinand Appun und Leopold Martin geplanten naturwissenschaftlichen Reise nach Südamerika] S. 490-491**

[490] Die Herren C.F. Appun und L. Martin in Bunzlau, welche eine naturhistorische Reise ... auf eigene Kosten unternehmen wollen, sind dazu in einer so vollkommenden Weise befähigt und vorbereitet, wie Wenige, welche vor ihnen zu gleichem Zweck das Vaterland verlassen haben. Ihre Kenntnisse, Kunstfertigkeiten und Geschicklichkeiten, in welchen Beide sich für die sämtlichen Fächer der beschreibenden Naturgeschichte auf das Vollständigste ergänzen, lassen einen ungewöhnlichen Erfolg ihrer Unternehmung erwarten. Ihr mir aus persönlichem Umgang bekannter sittlicher Werth und unermüdlicher Eifer verbürgt namentlich Jedem, der ihnen vertrauen und Aufträge zum Sammeln geben will, einen fast unausbleiblichen Gewinn.

Ich stehe daher nicht an, die genannten Herren und ihr Unternehmen allen Behörden, Naturforschern und Sammlern in voller Ueberzeugung auf das Beste zu empfehlen.

H. Lichtenstein, Professor an der Universität und erster Director der zoologischen Sammlung in Berlin. Berlin, den 27. August 1848.

Ich schliesse mich mit Freude all dem an, was mein Freund, Herr Professor Lichtenstein, in obigem Zeugnis über das Reise-Unternehmen der Herren Appun und Martin empfehlend gesagt hat. Neben der Bereicherung naturhis- [491] torischer Sammlungen wird auch die Darstellung des grossartigen Naturcharacters der Gegend und der Vegetationsgestaltungen in der Tropenwelt ein wichtiger und anmuthiger Zweig des Unternehmens sein, dem ich einen glücklichen Erfolg wünsche.

Alexander von Humboldt. Potsdam im September 1848.

## **110 [Lettre ...] S. 496-497 - Brief an Claude Gay Δ IX.: 400-401**

[Gay, *Physische und politische Geschichte Chiles ... im Entstehen*] [400] ... Ich kann Frankreich nicht verlassen, ohne Ihnen, mein Herr, von Herzen zu danken für all das Wissen, das ich aus Ihren wichtigen Mittheilungen über das schöne Land Chile schöpfen konnte, ...

## **119 Extrait ... S. 539 – Auszug aus einem Brief von Herrn von Humboldt an Herrn Arago - Δ IX.: 402**

Hier sind soeben Untersuchungen über die tierische Elektrizität von Herrn *Emil du Bois Reymond* (auf Deutsch) erschienen.

Herr Du Bois ist der geschickte Experimentator, dem es als erstem und einzigem gelungen ist, eine *astatische* Nadel \* durch den menschlichen Willen abzulenken, das heisst, durch den elektrischen Strom, welchen die Muskeltätigkeit, die Anspannung unserer Gliedmassen, erzeugt. Diese Ablenkung geschieht über grosse Entfernungen und endet, sobald man den Muskel willentlich nicht mehr anspannt. [> Siehe hier Nr. 122] – \*[Eine gegen Beeinflussung durch äussere elektrische oder magnetische Felder geschützte Nadel eines Messinstrumentes. Frdl. Mitt. V.Hesse, Berlin]

**122 Influence ... S. 545 – Einfluss des Willens auf den Elektromagnetismus** Δ IX.: 405

Herr von Humboldt hat einen Brief an Herrn Arago gerichtet, aus welchem der illustre Sekretär folgenden Auszug mitteilt: [...] *{Im Band, ich zitiere nur den Schlusssatz}*: Da ich mich selbst seit mehr als einem halben Jahrhundert dieser Art von physiologischen Forschungen widme, ist diese Entdeckung für mich von grösster Bedeutung; es ist ein Phänomen des Lebens, wahrnehmbar gemacht durch ein Instrument der Physik.

**128 [Rede zur Potsdamer Ehrenbürgerschaft am 21. Oktober 1849]** S. 563

*[Siehe im Band]*

## Band VII

**1 Baron Humboldt and ... S. 11-12 [Baron Humboldt and the Peace Congress]**  
**[Deutsch]** - S. 13 - *[Siehe Band]*

**4 Eine ministerielle Volkszeitung** S. 19

Der Regierungs- und Kammerdirektor Freih. V. Kretschmann zu Bayreuth liess eine „Volkszeitung“, die ihm und seinen Gehilfen nicht unbedeutende Honorare eintragen sollte, halb zwangsweise durch das Land circuliren. Alex. v. Humboldt schrieb darüber launig am 5. Juli 1796 von Bayreuth aus, an den in Ansbach arbeitenden Präsidenten v. Schuckmann: „Uebermorgen erscheint das erste Stück der Volkszeitung. Der Minister hat 1500 fl. Aus königlichen Kassen dazu decretirt. Alle Zünfte, Korporationen, Schulen, und Kirchen werden gezwungen, das Journal zu halten. Es enthält schlechterdings Alles, was Menschen je gedacht haben, denken, denken werden und denken können. Nach allen dem, was ich davon gehört, fängt mit dieser Schrift eigentlich ein neues Leben an. Die christliche Religion wird abgeschafft, die Menschen enthalten sich aller Fleischspeisen, statt des Geldes sucht man nur Brodfrüchte und Hauswurzeln, und in jedem Dorfe wird ein Rosenfest eingeführt: *redit et virgo, redeunt saturnia regna!*“

**5 Letter ... S. 20 Brief von Humboldt** [an J.G. Flügel in Leipzig] Δ IX.: 408-409

Mein verehrter Doktor, ich beeile mich, Ihnen in nur wenigen Zeilen meinen besten Dank auszudrücken (da ich seit gestern in allen Schrecken eines Umzugs von Potsdam nach Berlin begriffen bin) für Emorys sehr interessante Reise und für Giliss' Berichte über die Messung der Parallaxe in Chile sowie über die astronomische Länge von Washington. Ich hatte wegen Emorys Bericht bereits eigens nach New York geschrieben.

Für einen Vorsintflutler wie mich, der, aufgrund der Färbung seiner Ansichten und seines Wissens um die Schönheit des Landes, mit ganzer Seele an dem Neuen Kontinent hängt, \*\*\* ist es erfrischend und erfreulich, die rasche, grossartige Entwicklung des wissenschaftlichen Geistes in den Vereinigten Staaten zu verfolgen und die Beteiligung der Regierung an einer dreijährigen Expedition nach Chile anerkennen zu können, die unternommen wurde, weil ein Professor in Marburg es wünscht, und in Europa hört niemand auf ihn. [\*\*\* im Band so!]

Wir verdanken Frémont, Emory, Wislizenus, den Leutnants Abert und Bache, durch ihre sehr gute Vermessung der Küste, ausgezeichnete Arbeiten in Hypsometrie, Astronomie, Botanik und Geognosie, ebenso wie der Umsegelung unter Charles Wilkes. [Es folgt Referenz Ansichten der Natur zu Panamakanal-Idee und Wunsch dass die Regierung der Ver. St. die Idee aufnimmt]. - A. Humboldt Berlin, 22. Dezember 1849

### **10 [Zum Tod des Bürgermeisters Heinrich Kunth zu Wittstock] S. 26**

Nicht zerrüttete Verhältnisse, sondern Krankheitszustände haben den mir so schmerzlichen Tod des Bürgermeister Kunth zu Wittstock (des Sohnes meines unvergesslichen, theuren Lehrers) veranlasst. [...]. Alexander v. Humboldt. Berlin, den 2. Mai 1850

### **13 Carl Sigismund Kunth . 32-37 [Siehe Band]**

**14 Colonel Fremont ...** S. 38-42 [Einsehen! Text und Brief] [**Colonel Fremont**] S. 43 [Brief] [Siehe Band]

**17 M. de Humboldt et M. Bonpland – Lettre** S. 49-50 **Herr von Humboldt und Herr Bonpland. Brief des ersteren an die Herren Professoren und Administratoren des Museums für Naturgeschichte** Δ IX.: 413-414

*[Humboldt sendet Kiste mit Original-MS. Botanik und Herbarien, betont, dass es Eigentum Bonplands sei, wünscht Aufbewahrung/Deposit im Museum für Naturgeschichte] - [Lesen!]*

**24 Translated copy ...** S. 78-79 **Übersetzung eines Briefes des Barons Alexander von Humboldt an Dr. S.G. Morton** Δ IX.: 415-416 - [im Band lesen]

**26 [Brief an Carl Ritter] Herr Ritter: Neueste Nachrichten über Aimé Bonpland** S. 85-86 – [Diese und weitere Nachrichten über das Schicksal Aimé Bonplands, (siehe Inhaltsverzeichnis im Band VII)., werden hier nicht aufgenommen!]

**27 A. v. Humboldt bei Lichtensteins Jubelfeier** S. 87-89

[87] Das Amtsjubelfest des ordentlichen Professors der Berliner Universität und Mitglieds der königl. Akademie der Wissenschaften, geheimen Medicinalraths Dr. Lichtenstein, wurde am 26. April in Abwesenheit des Jubilars, welcher damit einer öffentlichen Feier ausweichen wollte, durch Aufstellung seiner Büste in der zoologischen Sammlung begangen. Wir haben darüber bereits ausführlich berichtet. [Allgemeine Ztg.]

Humboldts Rede lautete: „Die stille und einfache Feier, zu der wir uns hier bei Einweihung eines kleinen Denkmals versammeln, würde von ihrem eigenthümlichen Charakter verlieren wenn ich versuchte durch den Schmuck der Rede den Ausdruck des Gefühls zu beleben, welches die Freunde und Verehrer eines edeln, vielseitig begabten Mannes heute hier vereinigt hat. [...].

**30 Eine Beurtheilung von Alexander von Humboldt über die ostindische Ausstellung im Sperl in der Leopoldstadt** S. 95-96

[95] Ich erfülle eine angenehme Pflicht, wenn ich die Aufmerksamkeit derer, welche Sinn für die früheste Kulturgeschichte der Menschheit haben, auf den Reichthum und die Wichtigkeit der Sammlung aufmerksam mache, welche das ostindische Museum eines sinnreichen und vielgereisten Beobachters, des Herrn O. v. Kessel enthält. Herr O. v. Kessel hat die günstige Gelegenheit gehabt, während eines elfjährigen Aufenthalts in dem ostindischen Archipelagus, die letzten sieben Jahre ununterbrochen in Sumatra und Borneo zu leben. Die unwirthbaren Batta-Länder, auf der ersten dieser zwei grossen Inseln, von anthropophagischen Stämmen bewohnt, waren ausser dem gelehrten Naturforscher Dr. Junghuhn, von keinem Europäer bisher besucht oder beschrieben worden. [...]. [96] Alexander v. Humboldt. Berlin, den 10. Mai 1851

**37 [Lettre à ...] S. 131 Brief an Jean Stecher Δ IX.: S. 417**

Der Freiherr von Humboldt hat an Jean Stecher, Verfasser der *Analyse des doctrines linguistiques* de Guillaume de Humboldt [Untersuchung der sprachwissenschaftlichen Lehren Wilhelm von Humboldts], von der wir in unserem Band XVIII, Seite 520 Bericht erstattet haben, einen Brief gerichtet, den wir in der letzten Lieferung des *Messenger des sciences historiques* [Bote der historischen Wissenschaften] finden und den wiederzugeben wir uns zur Pflicht machen:

Mein Herr, / erst seit einigen Tagen habe ich Kenntniss von ihrer wichtigen *Analyse des doctrines linguistiques* meines Bruders. Es würde bedeuten, die erste Pietätspflicht gegenüber einem Bruder zu versäumen, der mir in Begabung und Weite der Kenntnisse unendlich überlegen war, würde ich Ihnen nicht das herzliche Zeugnis meiner lebhaften Dankbarkeit darbieten. Durch Ihre geistreiche Untersuchung und durch den kritischen Vergleich der in Deutschland sehr verwirrend geäusserten Meinungen haben Sie das Studium der Sprachphilosophie belebt und die ungenauen Erörterungen auf das wahrhaftige Ziel zurückgeführt, das Wilhelm von Humboldt zu erreichen glaubte.

Ich bitte Sie, den Ausdruck der hohen Achtung entgegenzunehmen, mit dem zu verbleiben ich die Ehre habe,

Ihr ergebenster und gehorsamster Diener, Freiherr Alexander von Humboldt Berlin, den 29. Januar 1852.

**38 [Lettre ...] S. 132-133 Brief an die Zeitschrift *Cosmos* Δ IX.: 418-419 [Im Band lesen!]**

**41 AvH** [in: *Die Gegenwart. Eine encyclopädische Darstellung der neuesten Zeitgeschichte für alle Stände, 12 Bände, Leipzig: Brockhaus 1848-1856, Band 8 (1853), S.- 749-762.*] S. 136-154 – [Siehe Band]

**46 Death of Leopold von Buch S. 177-178 [Death of Leopold von Buch] S. 178-179**  
[S. Band]

**61 Vorwort von Alexander von Humboldt** [WvH: Sonette, 1853] S. 237-243

[237] Die Sonette meines Bruders, von ihm selbst nicht zur Veröffentlichung bestimmt, ja den nächsten Angehörigen bis zu seinem Tode (am 8. April 1835) unbekannt geblieben, sind, wie ich schon an einem anderen Orte gesagt, als ein Tagebuch zu betrachten, in dem ein edles, still bewegtes Seelenleben sich abspiegelt. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, gewährt ihre Sammlung ein eigenthümliches Interesse. [...].

**63 [Begleitschreiben zu Heinrich Göpperts Arbeit über die Bernstein-Flora] S. 249-250**

[249] Unter den vielen scharfsinnigen und überaus gründlichen Arbeiten, mit denen in der neueren Zeit mein Freund, der Professor Göppert zu Breslau, die Geognosie bereichert hat, nimmt die Arbeit über die noch wunderbaren, vegetabilischen, im Bernstein enthaltenen Reste, welche ich die Freude habe, heute der Königlichen Akademie zu überreichen, einen sehr ehrenvollen Platz ein. Sie schliesst sich an Herrn Göppert's eben so sorgfältige Untersuchungen über die Flora des Übergangs-Gebirges, der Steinkohlen-Formation und der Tertiär-Gebilde an. [...].

**65 [Brief an Berthold Carl Seemann] S. 252-253**

[252] Einem Briefe AvH's an Berth. Seemann entnehmen wir Folgendes:

Es ist mir eine grosse, grosse Freude, aus dem Munde eines so viel begabten und viel gereisten Naturforschers freundliche Worte der Zufriedenheit über meine Schilderungen der Tropen-Vegetation zu vernehmen. Empfangen Sie meinen wärmsten Dank für ihren liebenswürdigen Brief, für ihr ehrenvolles Anerbieten, meinem Namen einen so schönen Platz in ihrem wichtigen Werke: „Reise um die Welt und drei Fahrten nach dem Nördlichen Polarmeere“ zu schenken. Unser gemeinschaftlicher Freund Ritter, der mir so viel Erfreuliches über ihre Persönlichkeit gesagt, hatte zuerst meine Aufmerksamkeit auf ihre „Botany of the Voyage of H. M. S. Herald“ geleitet und ich hatte volle Befriedigung in dem gefunden, was mich schon wegen der Geographie der Pflanzen und der Localitäten von Örtern interessirte, die wegen der oceanischen Kanalverbindung mich schon über ein halbes Jahrhundert beschäftigen. [...] *[Weiteres im Band, wichtig!]*

**67 [Eloge funèbre d'Arago] S. 257 Nachruf auf Arago Δ IX.: 420**

Was diesen einzigartigen Menschen auszeichnete, waren nicht nur die Leidenschaft des schöpferischen Genies und die Klarsicht, die neue Erfindungen zu entwickeln vermag, als handele es sich um etwas, das dem menschlichen Verstand längst bekannt ist; es war die anziehende Verbindung der Kraft und Grösse eines leidenschaftlichen Charakters mit der liebevollen Sanftheit der Gefühle. Es macht mich stolz zu denken, dass ich ihm durch meine zärtliche Hingabe und meine achtungsvolle Bewunderung vierundvierzig Jahre lang verbunden war, dass mein Name bisweilen neben seinem grossen Namen ausgesprochen werden wird und dass all meine Werke Zeugnis für meine Dankbarkeit und meine lebhaftige Zuneigung ablegen.

**76 Géologie, ... Extrait ... S. 285-287 Auszug aus einem Brief des Herrn Alexander von Humboldt an den Herrn Elie de Beaumont Δ IX.: 429-432**

[429] Berlin, den 11. Januar 1854 Ich wollte, dass diese Zeilen, die ich, als Lebenszeichen in einem so wenig wahrscheinlichen Alter [{84}] als Zeugnis unserer engen und alten Freundschaft an Sie richte, ...[...].

**77 Introduction. S. 288-301 Einleitung [zu Franz {François} Arago's sämtliche Werke] S. 302-312**

*[Siehe im Band!]*

**80 Rückkehr des Dr. Brugsch aus Aegypten S. 316 [Siehe im Band]**

**82 [Brief an Johann Gottfried Flügel über Matthew Fontaine Maurys „Wind and Current Charts“ Sitzung vom 9. Juni 1853 S. 321-322 [Siehe im Band]**

**100 Alexander von Humboldt über die deutsche Uebersetzung von Arago's sämmtlichen Werken.** S. 369-373 [*Siehe Band*]

**107 Humboldt and Agassiz** S. 385-387 - [**Humboldt and Agassiz**] S. 388 [*Siehe Band*]

**138 [Brief an Bernhard Benedict Hirsch]** S. 455

[{Humboldt an den Verfasser der „Zeitspende der Humanität“}]

Ew. Wohlgeboren werden es nur meinem hohen Alter und meiner durch eine bedrückend zunehmende Correspondenz getrübteten Lage zuschreiben, wenn ich Ihnen für Ihre die edelsten und darum freiesten Grundsätze wahrer Humanität verbreitenden Reden nur mit wenigen Worten meinen innigen Dank darbringe. Deren Verbreitung ist um so wünschenswerther, als im deutschen Vaterlande selbst die Fortschritte religiöser Toleranz und staatsbürgerlicher Gleichheit der Rechte eben nicht glänzend sind.

Mit dem Ausdrücke der ausgezeichnetsten Hochachtung A. v. Humboldt

**141 Dédicace pour ...** S. 458 Δ IX.: 477 **Widmung an John Buchanan Floyd**

Unser Kriegsminister hat ein schönes photographisches Portrait des Freiherrn Humboldt erhalten, ein Geschenk des ausgezeichneten Reisenden selbst, mit dem folgenden Vermerk von seiner eigenen Hand: „Dem ehrenwerten John B. Floyd, Minister der Vereinigten Staaten, Ehrerbietung des Respekts und der lebhaften Dankbarkeit.

Alexander von Humboldt, in Potsdam im Stadtschloss den 7. August 1857

**160 Nouvelles de M. de Humboldt** S. 523 Δ **Nachrichten von Herrn von Humboldt**

IX.: 482

*Die wissenschaftliche Welt, die an der Gesundheit des Altmeisters der Gelehrten Europas Anteil nimmt, wird durch das folgende, an Herrn Jobard gerichtete Billet ersehen, dass er nichts von seiner Fürsorge für die wissenschaftlichen Entdeckungen und jene, die sich ihnen widmen, eingebüsst hat.*

Seit einer grossen Anzahl von Tagen unpässlich, wollte ich doch nicht auf das Vergnügen verzichten, eine Person zu empfangen, die von Ihnen, mein verehrter Freund, das edle Begehren geerbt hat, die Entdeckungen der Wissenschaft für die Bedürfnisse der Gesellschaft fruchtbar zu machen. [...] / Berlin, 28. Januar 1858 A. Humboldt

**166 [Brief an Eugen Hermann]** S. 533

Ein Brief an Herrn Eugen Hermann, Verfasser der Novelle, welche in Leipzig und Philadelphia unter dem Titel „Ein Sohn Alexander's von Humboldt oder der Indianer von Maypures“ erschienen ist.

Wenn, wie ein 89jähriger alter Mann es wohl um so mehr hätte erwarten dürfen, als er mit Ihnen in derselben Stadt wohnt, Sie mich vor dem Drucke des ersten Bandes Ihrer gesammelten Novellen befragt hätten, ob es mir angenehm seyn könne, meinen Namen auf dem Titel Ihrer Schrift zu finden, so würde ich dem, was sie selbst in Ihrem Briefe vom 4. Mai eine mir bereitete Ueberraschung nennen, gern entsagt haben. Jetzt bleibt mir nur übrig, Ihnen freimüthig zu sagen, dass diese Ueberraschung trotz des vielen Schmeichelhaften, das die Orinoco-Novelle für den Reisenden enthält, denselben doch zu ernsten Betrachtungen über die Unzartheit deutscher litterarischer Gewohnheiten in der neuesten Zeit angeregt hat. Ich verharre ..... Alexander v. Humboldt. Den 8. Mai 1858

**187 [Twenty-Five Hundred A Year] S. 565 Δ IX.: 490**

Humboldt schliesst eine Nachricht an Dr. Lieber, datiert auf den 12. Dezember 1858, wie folgt:

Ich bin 90 Jahre alt – und belastet mit einer Korrespondenz, die alles Mass übersteigt – 2.500 Briefe im Jahr. In wahrer Freundschaft, Ihr Al. Humboldt

**188 [Ruf um Hülfe] S. 566**

Leidend unter dem Drucke einer immer noch zunehmenden Correspondenz, fast im Jahresmittel zwischen 1600 und 2000 Nummern ... [...] - Alexander v. Humboldt. Berlin, 15. März 1859

\*\*\*

## Quellen der Aufsätze nach Bände

[Verweise zu Periodica: „*wie ...*“ nur innerhalb eines Einzelbandes. Zahlenfolge der Angaben nach Vorlage!]

---

### I.

**2** Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst und Manufacturen 7:1:5 1790: 414-418

**5** [ebenda] 7:2:12 1790: 525-526

**8** Annalen der Botanick 1:2 1791: 193

**14** [ebenda] 1:1 1791: 84-87

**15** Neue Entdeckungen und Beobachtungen aus der Physik, Naturgeschichte und Oekonomie 1 1791: 134-138

**18** Bergmännisches Journal 5:2:7 Juli 1792: 74-79

**20** wie 8, 1:3 1792: 7-9

**21** wie 2, 9:1:5 1792. 413-422

**23** wie 8, 1:3 1792: 243-244

**26** wie 8,1:3 1792: 5-7

**28** Journal der Physik 5:2 1792: 195-204

**29** wie 2, 9:1:1 1792: 70-72

**35** Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung 20 26.Feb. 1794: Sp. 160

**36** Neues Journal der Physik 2:4 1795: 471-473

**40** Allgemeine Literatur-Zeitung 128 6. Mai 1795: Sp. 257-259

**41** wie 36, 2:2 1795: 115-129

**42** wie 2,12:2:8 1795: 99-119

**47** Auserlesene Beobachtungen der medizinischen wetteifernden Gesellschaft zu Paris 1 1802: 254-261

**48** wie 36 3:2 1796: 165-184

- 49** wie 2 13:2:8 1796: 99-110; 13:2:9 1796: 195-210
- 50** Neues Magazin für Aerzte 18:5 1796: 421-425
- 51** Journal of natural philosophy, chemistry, and the arts 1, Juni 1797: 97-100
- 53** Annales de chimie 22, 11 Floréal an 5, 30. April 1797: 64-76
- 55** Journal für die Chirurgie, Geburtshülfe und gerichtliche Arzneykunde 1:3 1797: 447-471
- 65** Allgemeine Geographische Ephemeriden 1:3 März 1798: 357-360
- 66** wie 65, 2:2, August 1798: 165-169
- 70** in: Jan Ingenhousz, Über Ernährung der Pflanzen und Fruchtbarkeit des Bodens. [...]. Nebst einer Einleitung ... Leipzig 1798, 3-44
- 73** wie 53, 27, 30 Messidor an 6, 18. Juli 1798: 62-66
- 74** Allgemeines Journal der Chemie 1:6 1798: 573-587
- 76** Journal de physique, de chimie, d'histoire naturelle et des arts 4:3 [=47:3] (Fructidor an 6 [August/Sept. 1798]: 205-206
- 80** wie 35, 79, 30. Mai 1798: Sp. 670-672
- 88.1** wie 35, 163 21. Dez. 1799, Sp. 1322-1324
- 88.2** Nieuwe Algemene Konst- en Letter-Bode voor het Jaar 1800 13:316 17. Januar 1800: 17-20
- 90** wie 76, 5:2 [=48:2] Pluviose an 7 [Ja./Feb. 1799]: 132-135
- 94** wie 8, 8:23 1799: 1-3

## II.

*[Nr. 1-23 nur aufgelistet. Siehe im Band!]*

- 24** The Medical Repository 2 Mai-Juli 1804: 95-96
- 25** Aurora. Correo politico-economica de la Havana 220, 2. Mai 1804: 137-144
- 26** Journal des mines 16:95 Thermidor an 12 Juli-Aug. 1804: 413-416
- 28** Kaiserlich und Kurpfalz-bairisch privilegirte Allgemeine Zeitung 323 18. Nov. 1804: [1289]
- 29** wie 28, 240 27. August 1804: 958-959
- 34** Neues allgemeines Journal der Chemie 5:2 1805: 229-233
- 35** wie 28,39, 8. Feb. 1805: 156
- 39** Intelligenzblatt der Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung 66 26. Juli 1806: Sp. 551-552
- 40** Monatliche Correspondenz zur Beförderung der Erd- und Himmels-Kunde 14:5 , Nov. 1806: 438-444
- 41** Annalen der Physik 24:1 1806: 1-49
- 48** Neue physikalische Abhandlungen der Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt von dem Jahre 1805 (1806): 5-25
- 51** Allgemeine Geographische Ephemeriden 22:1 Januar 1807: 107-112, Tafel.
- 52** wie 41, 25:1 1807: 34-43
- 53** Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen 53 2. Mai 1807: 6
- 55** wie 41 28:3 1808: 257-276

72 Archiv für Welt-, Erd- und Staatenkunde, ihre Hilfswiss. und Literatur 1:3 1811: 231-270; 1:4 1811: 315-340

---

### III.

9 Annalen der Physik 37:1:1 1811: 114-115

11 Monatliche Correspondenz [wie II./40] 25 März 1812: 265-272

15 Magendie's zwei Abh. üb. das Erbrechen und den Nutzen des Kehldeckels beim Verschlucken, ... Aus dem Frz. v. Heinrich Dittmer. Bremen 1814 S. 25-47

30 In: Buch, Leopold v., Voyage en Norvège et en Laponie ... Paris 1816, Band 1S. XV-XXIV

32 wie 9 26:1 1817: 1-41

35 The Morning Chronicle 14592, 8. Feb. 1816:[o.S.]

36 Morgenblatt für gebildete Stände 227 22. Sept. 1817: 907

48 Journal für Chemie und Physik 24:1 1818: 71-84

---

### IV.

2 Annalen der Physik und der physikal. Chemie 65:1 1820: 31-42

5 Botanisches Taschenbuch oder Conservatorium aller Resultate, Ideen und Ansichten aus dem Ganzen Umfange der Gewächskunde 1 1821: 225

13 Isis 11 1821, Sp. 1033-1047

15 Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde 3:51/7 Sept. 1822, Sp. 97-103

36 Taschenbuch für die gesammte Mineralogie mit Hinsicht auf die neuesten Entdeckungen 18 1824: 334 -341

47 Nachricht von den Reisen und Entdeckungen der Briten Oudney ... im Sudan. In: Hertha 3:1 1825:163-230, hier 221-225

50 Neue Allgemeine Geographische und Statistische Ephemeriden 16:1 1825: 1-21; 16:2: 33-48, Tafel

52 The Courier 10460 20. Mai 1825 [o.S.]

54 Bulletin des sciences naturelles et de géologie 5 1825: 203-206

55 wie 15, 12:21/263 Januar 1826, Sp. 326-328

76 Annalen der Physik und Chemie 10/86:3 1827: 510-511

79 Archives des découvertes et des inventions nouvelles ... 1826 (1827) S. 4-6

83 Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen 291 12., Dezember 1827 [o. S.]

86 Berliner-Conversations-Blatt für Poesie, Literatur und Kritik 138 17. Juli 1828: 546

89 Der Gesellschafter oder Blätter für Geist und Herz 33 27. Feb. 1829:170-171

99 Nouvelles annales des voyages et des sciences géographiques 2:11 1829: 380

105 Cosmologisches Journal 1, März 1829: 193-220

---

### V.

1 Annales des sciences naturelles 21 Oktober 1830: 203-208

2 Annalen der Physik und Chemie 18:1 [=94:1] 1830: 1-18; 18:3 [=94:3] 1830: 319-354

3 wie 2, 18,3 [=94:2] 1830: 273-276

- 5** wie 2 18:1 [=94:1] 1830: 19-25, hier 19
- 7** Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen 39 16. Feb. 1830 [o.S.]
- 9** in: Heinrich Wilhelm Dove, Correspondirende Beobachtungen über die regelmässigen stündlichen Veränderungen und über die Perturbation der magnetischen Abweichung im mittleren und östlichen Europa. Berlin 1830, S. 1-5
- 10** Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde 698 [=32:16] Januar 1832: Sp. 243-244
- 12** Revista Bimestre Cubana 2:4 Nov-Dez. 1831: 100-102
- 15** Zeitung der naturgesetzlichen Heilkunst, für Freunde und Feinde der Homöopathik 2:22 1. Juni 1831: 176
- 18** Annales de la société entomologique de France 1 1832: 21-22
- 21** wie 7, 255 30. Okt. 1832 [o.S.]
- 29** wie 7, 282 2. Dez. 1833 [o.S.]
- 31** Annalen der Erd-, Völker- und Staatenkunde 10:3 30. Juni 1834: 272-273
- 32** wie 2, 33:14 [109:14] 1834: 223-227
- 35** Chr. Gottfr. Schütz, Darstellung seines Lebens,... Band 2 Halle 1835 182-184
- 37** wie 31 1:2 30. Nov. 1835: 201
- 43** Nouvelles annales des voyages et des sciences géographiques 2 1835: 5-8
- 56** Allgemeine Ztg. 164 12.6.1836, Ausserord. Beil. 268-269 12.6.1836 S. 1075
- 58** wie 56, 281 8.10. 1837, Ausserord. Beil. 494-495 , S. 1973
- 59** Comptes rendus hebd. des séances de l'Académie des Sciences 4, Jan-Juni 1837: 293
- 70** wie 59, 4 Jan-Juni 1837: 26-27, Tafel
- 71** Bulletins de l'Académie Royale des Sciences et Belles-Lettres de Bruxelles 4:10 1837. 427-428
- 82** Astronomische Nachrichten 16:374 1839 Sp. 225-230
- 86** The Journal of the Royal Geographical Society of London 9 1839. 502-506
- 

## VI.

- 1** Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'académie des sciences 10: 11 1840: 466
- 3** wie 1 10:11 1840: 466-467
- 10** Allgemeine Preussische Staats-Zeitung 331 29.11. 1840: 1341
- 11** wie 10, 79 19.3.1840: 315
- 12** wie 10, 155 4.6.1840: 619
- 13** The Essex Standard, And GENERAL Advertiser for the Eastern Counties 11:5279 5. Feb. 1841 [o. S.]
- 14** Diario del gobierno de la Republica Mejicana 20: 2231 29.6.1841: 230-231
- 18** in Robert Schomburg's Reisen in Guiana und am Orinoko ... Leipzig 1841 S. XV-XXIV
- 19** WvH's gesammelte Werke. 7 Bde. Berlin , Bd. 1 1841, S. III-VI
- 20** The Times 17905 12.2.1842: 6
- 26** Berlinische Nachrichten v. Staats- u. gel. Sachen 167 21.7.1842: [o. S.]
- 27** Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung 111 22.4.1842, Beilage, S. 937.-938
- 28** wie 26, 256 1.11.1843: [o.S.]

- 34 wie 27, 317 17.11.1843, Beil. S. [2693]
- 47 [Karl Friedrich Burdach], Amtliche Nachrichten über die Feier des dritten Secularfestes der Albrechts-Universität zu Königsberg. 1844: S. 50-51
- 48 Allgemeine Preussische Zeitung 49 18.2.1844: 305-307, hier 305
- 68 Gazzetta della Provincia di Lodi e Crema 29 18.7.1846: 125-126
- 72 Der Humorist 10: 247 15.10.1846: 996
- 99 Buffalo Commercial Advertiser 14:4304 23.9.1848: [o.S.]
- 107 Flora <37 7.10.1848: 607
- 110 Journal des débats politiques et littéraires 9.1.1848: [o.S.]
- 119 wie 1, 28:18 1849: 570
- 122 Gazette des hopitaux civils e militaires 1:77 3.7.1849: 309
- 128 wie 26, 253 30.10.1849: [o.S.]
- 

## VII.

- 1 The Daily News 1338 7.9.1850: 4
- 4 Bayreuther Ztg. 103: 45 14.2.1850: 168
- 5 Bangor Daily Whig and Courier 16: 302 22.6.1850 [o.S.]
- 10 Berlinische Nachr. von Staats-und gel. Sachen 101 3.5.1850 [o.S.]
- 13 Preussischer Staats-Anzeiger 1289.5.1851, Beil. S. 611
- 14 Weekly National Intelligencer 516 17.5. 1851 [o.S.] ; Brief: Allgemeine Ztg. 188 7.7.1851: 2995-2996
- 17 Bulletin de la société de géographie 2:8-9 August/Sept. 1851: 232-234
- 24 Charles D. Meigs, A memoir of Samuel George Morton. Philadelphia 1851. S. 48
- 26 Monatsber. Üb. d. Verh. der Ges. f. Erdkunde zu Berlin 8 1851: 210-212, hier 211
- 27 Allgemeine Ztg. 127 6.5.1852, Beil. S. [2025]
- 30 Die Presse 5:85 11.4.1852 [o.S.]
- 37 Journal historique et littéraire 19:1:218 1.6.1852: 103
- 38 Cosmos. Revue encyclopédique hebd. des progrès des sciences 1 13.6.1852: 145-146
- 41 [*s. Band*]
- 46 wie 27, 78 19.3.1853: 1236
- 61WvH: Sonette. Berlin 1853, III-XVI
- 63 Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen Kön. Preuss. Akademie der Wiss. zu Berlin 18 1853: 449-450
- 65 Bonplandia 1:18 1.9.1853: 179-180
- 67 wie 38, 3 4.11.1853: 592
- 76 Comptes rendus hebd. des séances de l'Académie des sciences 38 Jan-Juni 1854. 522-525
- 77 Franz Arago's sämmtl. Werke. Hg. Wilhelm Gottlieb. Leipzig 1854-60, hier Bd. 1 1854 I-XXII
- 80 wie 10, 113 16.5.1854 [o.S.]
- 82 Sitzungsber. Kaiserl. Ak. d. Wiss., Math.-natw. Cl. 11:1 1854: 3-4

**100** Jahrbücher für Wissenschaft und Kunst 5:1 1856: 1-6

**107** wie 27, 316 10. Nov. 1856: 5048

**138** Deutsche Allgemeine Ztg. 20 24.1.1857: 164

**141** Louisville Daily Courier 14.9.1857 [o.S.]

**160** L'ami des sciences. Journal du dimanche 4:7 14.2.1858: 414

**166** wie 10, 107 9.5.1858 [o.S.]

**187** The Evening Star 13:1877 8.2.1859 [o.S.]

**188** wie 10, 67 20.3.1859 [o.S.]